

Tageseinrichtungen für Kinder

Bericht/Bedarfsplan bis 2017/2018

Recklinghausen kinder- und familienfreundlich



Ruhrfestspielstadt
RECKLINGHAUSEN

Vorwort

Kaum ein Thema hat die Jugendhilfe in den vergangenen Jahren so intensiv gefordert wie der Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für unter Dreijährige zum 01.08.2013.

Angesichts knapper finanzieller Ressourcen, mangels geeigneter Grundstücke, umfangreicher baulicher Auflagen und Hürden sowie durch den enormen Zeitdruck war eine Herausforderung gegeben, die eigentlich nicht erfüllbar war. Dennoch haben wir es geschafft Unmögliches möglich zu machen und den Rechtsanspruch erfüllt.

Neben der Umsetzung baulicher Maßnahmen war dies nur möglich, weil es gelingen konnte in bewährt guter Kooperation mit allen Trägern flexible Regelungen zu vereinbaren, die bei Wahrung der pädagogischen Anforderungen zusätzliche Plätze in den Regeleinrichtungen ermöglicht haben.

Das neue Betreuungsangebot „Großtagespflege“ erhält zudem ständig mehr Zuspruch, da Eltern erkannt haben, dass die familiäre Betreuung in einer Kleingruppe gerade für die Jüngsten eine gute Alternative zur Kindergartengruppe ist.

An dieser Stelle besten Dank an alle Träger und deren Einrichtungen für die engagierte Mitarbeit am U3 Ausbau.

Das Thema Betreuungsplätze lässt uns dennoch nicht los und wird uns auch in den kommenden Jahren weiter beschäftigen.

Mit Beginn des neuen Kindergartenjahres haben wir bereits alle zur Verfügung stehenden Betreuungsplätze bis zu Einschulung vergeben müssen. Für den nachrückenden Jahrgang besteht aktuell keine Aufnahmemöglichkeit. Die soeben ausgewertete Elternbefragung zeigt, dass weiterer Bedarf im U3 Bereich besteht. Rund 41% aller Eltern wünschen eine frühkindliche Betreuung. Auch im Ü3 Bereich haben wir einen Ausbaubedarf in Folge des Schulrechtsänderungsgesetzes.

Die vorliegende Bedarfsplanung befasst sich daher auch sehr intensiv mit der weiteren Ausbauplanung und deren Notwendigkeiten in den einzelnen Stadtquartieren.

Im Vordergrund der frühkindlichen Betreuungsangebote steht nach wie vor das Thema Finanzen. Die uns wichtigen Aspekte der inhaltlichen Angebote sollen dennoch in diesem Bericht nicht ausgelassen werden.

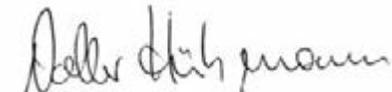
Der Bericht zur Bedarfsplanung geht daher auch auf Ergebnisse unserer konzeptionellen pädagogischen Arbeit ein.

Hervorheben möchten wir dabei besonders die Erfolge bei den Sprachförderangeboten. Die Auswertung der Schuleingangsuntersuchungen der Jahrgänge 2010 bis 2012 hat nachweislich ergeben, dass sich in diesen drei Jahren der Sprachstand der Einschulungskinder deutlich verbessert hat, insbesondere der anderssprachigen Kinder von ehemals 27% auf 41%. Dies ist ein außerordentlich gutes Ergebnis. Es zeigt, dass mit gezielten, kontinuierlichen frühkindlichen Förderungen verbesserte Bildungschancen und damit gute Lebensperspektiven erreicht werden. Hierauf können wir stolz sein.

Dank an alle für eine engagierte und konstruktive Zusammenarbeit, die wir uns auch weiterhin so wünschen.



Georg Möllers
Beigeordneter für Kinder/Jugend/Familie
und Schule/Sport



Volker Hülsmann
Fachbereichsleiter
Kinder, Jugend und Familie

Tageseinrichtungen für Kinder

Bericht/Bedarfsplan bis 2017/2018

Recklinghausen kinder- und familienfreundlich

Stadt Recklinghausen
Bürgermeister
Fachbereich Kinder, Jugend und Familie
51-JHP

Drucksache 0471/2013

Sitzungsvorlage für die öffentliche Sitzung

Ausschuss für Kinder, Jugend und Familie am 14.10.2013
HFA 25.11.2013
Rat 02.12.2013

Tageseinrichtungen für Kinder
hier: Bericht und Bedarfsplan zur Tagesbetreuung bis 2017/2018



1. Beschlussvorschlag:

Dem vorliegenden Bericht zum Ausbau der Betreuungsangebote zur Realisierung des Rechtsanspruches auf einen Betreuungsplatz ab dem vollendeten ersten Lebensjahr wird zugestimmt. Zum 01.08.2014 soll sichergestellt werden, dass eine neue Kindertageseinrichtung (4 – 6 Gruppen) in Betrieb gehen kann. Voraussichtlich zum Kindergartenjahr 2015/2016 wird dann die Fertigstellung einer weiteren Kindertageseinrichtung notwendig.

Gem. § 14 GemHVO ist für das weitere Ausbauprogramm alternativ die wirtschaftlichste Lösung, Eigeninvestition bzw. Investorenmodell zu prüfen.

Bei der Suche nach geeigneten Grundstücken, der Sicherung von Planungsrecht, der Finanzierungsfragen sowie der Umsetzung der Bauvorhaben ist die Unterstützung der davon betroffenen Fachbereiche im Sinne einer gesamtstädtischen Realisierung zwingend erforderlich.

Der Einsatz der Finanzmittel aus dem Belastungsausgleichsgesetz Jugendhilfe (Konnexmittel) ist im Rahmen des weiteren Ausbaus von Betreuungsplätzen auszuschöpfen, sofern erkennbar keine weiteren Fördermittel des Landes oder Bundes zur Verfügung gestellt werden. Die im Rahmen der mittelfristigen Haushaltsplanung bereits zur Verfügung gestellten Finanzmittel sollen in das Folgejahr übertragen werden. Eine Entscheidung zur Mittelübertragung kann der Rat erst insgesamt zum Jahreswechsel 2013 treffen.

Die Verwaltung wird mit der Umsetzung der erforderlichen Maßnahmen zur Sicherstellung des Rechtsanspruches auf einen Betreuungsplatz beauftragt.

Über die weiteren Entwicklungen ist unterjährig zu berichten.

Summe der Folgekosten: siehe haushaltswirtschaftliche Auswirkungen

Termin für die Beschlussdurchführung: sofort

Verantwortlich: Herr Beigeordneter Möllers

2. Haushaltswirtschaftliche Auswirkungen:

Aus den Erfahrungen mit der Errichtung der Kindertageseinrichtung Beisinger Weg müssen die Neubaukosten pro Gruppe mit ca. 450.000 € veranschlagt werden. Darin enthalten sind alle Bauwerkskosten incl. der Außenanlagen.

Hinzu kommen die Kosten für Einrichtung und Möblierung in Höhe von ca. 35.000 – 40.000 € pro Gruppe. Für eine 6-gruppige Einrichtung ergibt sich hieraus eine voraussichtliche Inventarsumme von 210.000 € – 240.000 €, entsprechend sind dies bei 4 Gruppen 140.000 € – 160.000 €.

Die Förderprogramme für den U₃ Ausbau sind ausgeschöpft. Die Stadt Recklinghausen hat für das bislang realisierte Ausbauprogramm rund 6,5 Mio. Euro aus dem Land und Bund erhalten. Es bleibt offen, ob und in welchem Umfang auf der Grundlage der Ergebnisse der bundesweiten Familienbefragung von Bundes- und Landesseite neue Fördergelder bereitgestellt werden. Sofern dies nicht erfolgt, bietet sich für den Neubau von Kindertageseinrichtungen neben dem Investorenmodell die Möglichkeit des Einsatzes der Konnexitätsmittel U₃ (Belastungsausgleichsgesetz Jugendhilfe) an. In einem Erlass hat die Landesregierung klargestellt, dass auch Kommunen in der dauerhaften vorläufigen Haushaltsführung diese Mehreinnahmen investiv für Ausbau, Umbau, Neubau und Ausstattung von Kindertageseinrichtungen verwenden können, wenn im Rahmen dieser Maßnahmen zusätzliche U₃-Plätze geschaffen werden. Gleiches gilt für Kommunen, die an der Konsolidierungshilfe nach dem Stärkungspaktgesetz teilnehmen.

In den Haushaltsjahren 2011 und 2012 hat Recklinghausen durch das Land bislang 744.874 € erhalten, in 2013 werden dies voraussichtlich 1.103.921 € sein. Für 2014 ist eine Summe von 2.066.900 € prognostiziert. Bislang wurden diese Mittel zur Finanzierung in den Bereich der Betriebskosten eingebracht. Gegenüber der ursprünglichen Kalkulation und Anmeldung in den jeweiligen Haushaltsplänen ist in der Summe insgesamt seit 2011 eine Mehreinnahme von rund 660.000 € eingegangen.

Von den im Haushalt 2013 angemeldeten investiven Zuschüssen für freie Träger werden ca. 180.000 € im Jahr 2013 nicht mehr benötigt. Diese Mittel müssen nach 2014 übertragen werden, um die o.g. oder andere zukünftige Maßnahmen zu finanzieren.

Für das Haushalt 2014 sind investive Mittel in Höhe von 82.000 € für die Übernahme von Eigenanteilen der freien Träger angemeldet. Auch diese Mittel sollen in Höhe von ca. 70.000 € für die Finanzierung von o.g. oder sonstigen zukünftigen Maßnahmen genutzt werden, da sie in dieser Höhe nicht für die Übernahme von Eigenanteilen benötigt werden.

Beim Neubau von zwei 6-gruppigen Einrichtungen erhöht sich der städt. Anteil an den Betriebskosten nach Berücksichtigung der erhöhten Landeszuschüsse, der erhöhten Konnex-Mittel und der zusätzlichen Elternbeiträge im Haushaltsjahr 2014 um maximal voraussichtlich ca. 168.000 € netto. Im Haushaltsjahr 2015 stiege dieser Betrag auf ca. 580.000 € und im Haushaltsjahr 2016 auf ca. 818.000 € maximal. Diese Budgetmittel sind, da dies nicht absehbar gewesen ist, bei der HSP-Aufstellung unberücksichtigt geblieben.

Investive Kosten entstehen für die Ausstattung der Einrichtungen, sofern die Neubauten im Rahmen eines Investorenmodells umgesetzt werden. Weitere gesicherte Budgetprognosen sind aktuell nicht möglich.

3. Sachverhalt:

3.1 Aktuelle Veränderungen und zukünftige Entwicklungen

Der derzeit gültige Bedarfsplan für Tageseinrichtungen wurde im November 2011 im AKJF beraten. Zu diesem Zeitpunkt hatte der U₃ Ausbau höchste Priorität.

In den Jahren seit 2007 wurden dabei ausgehend von seinerzeit insgesamt 224 Plätzen für unter 3-Jährige in Einrichtungen und in der Tagespflege weitere 734 neue Plätze geschaffen.

Zum Kindergartenjahr 2014/15 werden es damit 958 Plätze sein. Dies entspricht einer Steigerung von 323%.

Bis auf eine Einrichtung verfügen dann aktuell alle Tageseinrichtungen für Kinder über Plätze für unter dreijährige Kinder.

Die vom Land vorgegebene Versorgungsquote von 32% wurde bereits zum Kindergartenjahr 2013/2014 mit 33,8% (915 Plätze) in Recklinghausen übertroffen und erreicht zum kommenden Kindergartenjahr 35% (958 Plätze). Das Ausbauprogramm U3 unter Beteiligung aller Trägergruppen ist eines der größten Projekte im Bereich der Jugendhilfe der letzten 20 Jahre. Insgesamt wurden hierfür in fünf Kindergartenjahren ca. 10,5 Millionen Euro Investitionskosten verausgabt.

Zwischen Kommunen, dem Bund und den Ländern gab es intensive Debatten über die tatsächlich notwendigen Plätze für unter dreijährige Kinder.

Recklinghausen hat sich zur Absicherung der konkreten Nachfrage im Frühsommer 2013 an einer Familienbefragung beteiligt, mit der die zukünftigen Bedarfe erfasst werden sollten. Die Auswertung der Ergebnisse liegt mittlerweile vor und prognostiziert eine Versorgungsquote von 41,4%. Dieses Ergebnis stimmt exakt mit den Berechnungen im Rahmen der örtlichen Jugendhilfeplanung von 41% überein. Die detaillierten Befragungsergebnisse werden in einer gesonderten Vorlage der heutigen Sitzung dem AKJF präsentiert.

Dieses Ergebnis verdeutlicht die Notwendigkeit zur Fortsetzung des Ausbaus weiterer 160 Plätze. Ungeklärt bleibt dabei zum jetzigen Zeitpunkt die Frage der Finanzierung, da die bisherigen Förderprogramme des Bundes und des Landes Ende 2013 auslaufen.

Die zum 01.08.11 in Kraft getretene Novelle des Kinderbildungsgesetzes beinhaltet das dritte beitragsfreie Kindergartenjahr. Die anfängliche Befürchtung, Eltern könnten aufgrund der Beitragsfreiheit zeitlich höhere Betreuungsbudgets buchen, hat sich nicht bewahrheitet. Trotzdem ist der Anteil der 45-Stunden Buchungen, insbesondere im U3 Bereich sehr hoch. Dieser weicht auch deutlich von den Ergebnissen der Familienbe-

fragung ab. Die Möglichkeiten zur Steuerung des Buchungsverhaltens und damit auch des Personal- und Finanzeinsatzes ist in Zukunft zwischen dem örtlichen Jugendhilfeträger und den freien Trägern intensiver zu diskutieren. Der ab dem Kindergartenjahr 2014/2015 zur Verfügung stehende KiTa-Navigator wird das Verfahren zusätzlich unterstützen.

Die Diskussion über die qualitative Weiterentwicklung der Tageseinrichtungen für Kinder ist in den letzten Jahren durch das Thema „Ausbau U3“ überlagert worden. Trotzdem hat sich konzeptionell/inhaltlich auch hier vieles getan.

Die aus den Mitteln für „Soziale Brennpunkte“ entwickelten konzeptionellen Arbeitsansätze „Stärkung der Persönlichkeitsentwicklung von Kindern“ und „Unterstützung von Familien und Kita-Teams“ laufen seit etwas mehr als zwei Jahren mit großem Erfolg.

Die Familienzentren in Recklinghausen haben sich inhaltlich weiterentwickelt und insbesondere die Unterstützungsangebote für junge Familien wie PeKiP und FuN sind erfolgreiche Ansätze zur präventiven Unterstützung junger Familien. Im Rahmen des Qualitätsentwicklungsprozesses zum Bundeskinderschutzgesetz wird der Fokus hierauf weiter intensiviert. Die bestehenden Angebote werden in die zukünftige Netzwerkkonferenz „Frühe Hilfen“ einbezogen.

Qualitativ weiter entwickelt werden konnte der Aufgabenbereich der integrativen Erziehung in Kindertageseinrichtungen.

Durch die Einrichtung einer Fachberatung im Jugendamt können die Fachkräfte der Kindertageseinrichtungen sowie die Eltern bei Antragstellungen und inhaltlichen Fragen deutlich verbessert qualitativ beraten werden.

Im Bereich der Kindertagespflege hat sich die Zusammenarbeit zwischen dem Caritasverband und dem Jugendamt etabliert. Neben der Einzeltagespflege sind Großtagespflegestellen insbesondere für die kleinsten Kinder ein Betreuungsangebot mit familiärem Charakter, welches weiter ausgebaut werden soll. Mittlerweile haben die Großtagespflegen sich so im Betreuungssegment positioniert, dass konzeptionell die organisatorische und inhaltliche Betreuung dieses Angebots gestärkt werden muss.

Im Bereich der Sprachförderung von Kindern in Tageseinrichtungen und in der Zusammenarbeit mit den Grundschulen konnten entscheidende Erfolge erzielt werden die dokumentieren, wie wichtig aber auch erfolgreich frühkindliche Bildung sein kann.

Der Bericht zur Bedarfsplanung geht in den folgenden Kapiteln näher auf die einzelnen Themen ein.

3.2 Betreuung von Kindern ab 3 Jahren bis zum Schuleintritt zum Kindergartenjahr 2013/2014

Zum aktuellen Kindergartenjahr ist die Anzahl der Kindergartenplätze mit 2661 gegenüber der Bedarfsplanung vor zwei Jahren mit 2671 Plätzen nahezu konstant geblieben. Im Rahmen des U₃-Ausbaus sind dabei einige Kindergartengruppen (Typ III) in Typ I Gruppen (6 Plätze für U₃ Kinder) umgewandelt worden. Die hierdurch verlorenen U₃ Plätze wurden aber durch den Neubau der TEK Beisinger Weg (+45 Plätze) ausgeglichen.

Während in den vergangenen Jahren immer Überhänge bei den U₃ Plätzen festzustellen waren, weist die aktuelle Bedarfsplanung einen Fehlbedarf auch an U₃ Plätzen aus. Dieses hat verschiedene Ursachen. Im Rahmen des U₃ Ausbaus sind Kindergartenplätze in U₃ Plätze umgewandelt worden. Auf Landesebene wurde vor Jahren im Rahmen des Schulrechtsänderungsgesetzes beschlossen, das Einschulungsalter auf fünfeinhalb Jahre vorzuziehen. Die nachfolgende Landesregierung hat diesen Beschluss wieder rückgängig gemacht und den Einschulungstichtag auf den 30.09. festgelegt. Hieraus resultiert für Recklinghausen ein Mehrbedarf an 225 Kindergartenplätzen. Die Bedarfsplanung für Tageseinrichtungen musste daher erneut angepasst werden.

Zusätzlich zu diesen beiden Faktoren musste die Grundlage zur Berechnung des notwendigen Bedarfs geändert werden. Bisher wurde von 97% aller 3 bis 5 Jahre alten Kinder ausgegangen. Nach aktuellen Auswertungen muss dieser Wert auf 98% angehoben werden.

Außerdem musste der nachrückende Jahrgang neu berechnet werden. Da der Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz ab dem 3. Geburtstag gilt, rücken auch im Laufe des Kindergartenjahres dreijährige Kinder nach. In den bisherigen Planungen wurde von 25% des entsprechenden Jahrgangs ausgegangen. Bei der Platzbemessung wurde diese Annahme jedoch nur zur Hälfte berücksichtigt. Es wurde davon ausgegangen, dass auf Grundlage der Platzüberhänge im Kindergartenbereich zu Anfang des Kindergartenjahres Plätze freistehen, auf die ein Teil dieser Kinder nachrücken können. Erst in der zweiten Kindergartenjahreshälfte ist es dann zu Überbelegungen gekommen. Aktuell hat sich die Situation aber verändert. Die derzeit vorhandenen Kindergartenplätze werden schon zu Beginn des Kindergartenjahres zur Versorgung der drei Kern-



jahrgänge benötigt. **Der nachrückende Jahrgang erzeugt dann einen zusätzlichen Platzbedarf. Dieser Jahrgang wird in der aktuellen Bedarfsplanung mit 20% angesetzt.** Dieser Wert wurde etwas minimiert, da viele Zweijährige bereits auf U3 Plätzen in Einrichtungen sind und dort verbleiben, bis sie zum neuen Kindergartenjahr auf Ü3 Plätze wechseln.

Bereits im laufenden Kindergartenjahr konnten alle angemeldeten Kinder nur aufgenommen werden, weil in verschiedenen Einrichtungen zusätzliche Ü3 Plätze, jeweils plus 5, vorübergehend eingerichtet wurden. Allein hierdurch wurden ca. 80 zusätzliche Plätze geschaffen, die aus pädagogischen Gründen (z.B. zu große Gruppen) aber in absehbarer Zeit wieder abgebaut werden sollten. Rechnerisch fehlen im Stadtgebiet



zur Zeit etwa 50 – 60 Kindergartenplätze. **Unter Berücksichtigung der vorübergehend zusätzlich eingerichteten Plätze ergibt sich ein struktureller Fehlbedarf von 130 – 140 Kindergartenplätzen.**

3.3 Betreuung von unter dreijährigen Kindern zum Kindergartenjahr 2013/2014

Der Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für alle Kinder ab dem ersten Lebensjahr ist zum 01.08. diesen Jahres in Kraft getreten. Trotz intensiver öffentlicher Mediendebatten über ein nicht ausreichendes Platzangebot und evtl. drohender Elternklagen ist dieser Termin in Recklinghausen ohne juristische Auseinandersetzung verstrichen.

Anfang des Jahres 2013 wurden ca. 250 Eltern von U3 Kindern durch die jeweiligen Kindergärten im Rahmen des Platzvergabeverfahrens informiert, dass ihnen zum 01.08.2013 in der Wunscheinrichtung kein Betreuungsplatz zur Verfügung gestellt werden kann. Gleichzeitig wurden diese Eltern bei bestehendem dringenden Betreuungsbedarf um Kontaktaufnahme mit dem Familienbüro gebeten. Hiervon haben 65 Eltern Gebrauch gemacht, wobei deren Kinder ein Betreuungsangebot zum Teil auch über die Kindertagespflege erhalten haben. Welche anderweitigen Betreuungsmöglichkeiten die verbleibenden Eltern gefunden haben konnte nicht festgestellt werden. Derzeit sind keine Wartelisten mit unversorgten U3 Kindern in Recklinghausen vorhanden.

Im Verhältnis zur letzten Bedarfsplanung vor zwei Jahren konnte die Anzahl der U3 Plätze noch einmal von 614 auf 958 Plätze deutlich gesteigert werden. Das entspricht einem Versorgungsgrad von 35%. Es befinden sich 819 Plätze in Tageseinrichtungen, 72 Plätze in Großtagespflegestellen und weitere 67 Plätze in Einzeltagespflege. Zu berücksichtigen bleibt, dass sich die Betreuungsplätze in der Kindertagespflege im Laufe eines Kindergartenjahres mit steigender Tendenz erhöhen.

Die bestehenden Kleinkindgruppen haben sich in der Zwischenzeit aufgelöst. Diese Plätze sind als KiBiz-Plätze in die Kindertageseinrichtungen

gen übergegangen, zuletzt war dies die Elterninitiative Knirpskiste e.V., deren Kinder jetzt in der Kath. TEK Liebfrauen betreut werden. Diese Initiative war Vorreiter und Vorbild der Elternvereinigungen in der Betreuung von Kleinkindern. Allen Verantwortlichen der verschiedenen Kleingruppen ist ein großer Dank für die über viele Jahre geleistete Arbeit auszusprechen.

3.4 Kindertagespflege

Der Ausbau der Kindertagespflege wird in Recklinghausen weiter vorangetrieben und erreichte mit 318 Kindern im vergangenen Kindergartenjahr den bisherigen Höchststand. 130 Kinder davon waren unter drei Jahre. Die steigende Nachfrage an Plätzen in der Kindertagespflege führte dazu, dass mittlerweile sieben Großtagespflegestellen (GTPS) in Recklinghausen entstanden sind. In den sogenannten Tagespflegeneuern haben sich zwei oder drei selbständige Tagespflegepersonen zusammengeschlossen und Räume angemietet, die für die Tagespflege genutzt werden. Es werden bis zu neun Kinder im Alter bis zum dritten Lebensjahr betreut. In der Regel wechseln die Kinder später in eine Kindertageseinrichtung. Die Räume liegen kindersicher im Erdgeschoss, haben mindestens einen Spiel-/Aufenthaltsraum, einen Schlafraum sowie Küche und Sanitärbereich. Die Kinder kommen wie in einer Tageseinrichtung im Laufe des Morgens, je nach Terminen der Eltern, und verbringen einen Teil des Tages miteinander. Je nach Bedarf (z.B. Arbeitszeiten der Eltern) werden die Kinder bis spätestens nachmittags von qualifizierten Tagespflegepersonen betreut und gefördert. Der Tages- und Wochenrhythmus ist ähnlich der einer Kindertageseinrichtung, kann aber auch nach Absprachen mit den Eltern nach Alter und Bedürfnissen der Kinder geändert werden.

Die Großtagespflegen in Recklinghausen befinden sich verteilt im Stadtgebiet. Das erste Nest entstand im Gemeindehaus der Emmausgemeinde an der Henrichenburger Straße. Danach wurden die Großtagespflegestellen an der Ostseestraße (vorher Hinsbergstraße) und an der

Breuskesbachstraße eingerichtet, später an der Marienstraße und Westfalenstraße. In diesem Jahr hat eine Tagespflegeperson ihr Platzangebot aufgestockt, so dass es nun auch am Birkenweg eine GTPS gibt. Die erste Großtagespflegestelle in freier Trägerschaft eröffnete der Caritas-Verband Anfang dieses Jahres an der Münsterlandstraße. Aktuell wird die Voraussetzung einer weiteren GTPS im Matthäus-Haus geschaffen. Zusätzlich besteht – unter Berücksichtigung der planungsrechtlichen Voraussetzungen – wahrscheinlich ab 2014 auf dem Schulbauernhof die Möglichkeit zum Ausbau. Weitere Überlegungen zu Großtagespflegestellen bestehen, weil damit gerechnet wird, dass die Anfrage von Eltern nach Plätzen für unter dreijährige Kinder in Zukunft noch ansteigen wird. Hierzu müssen allerdings geeignete Räumlichkeiten gefunden werden.

In Zusammenarbeit mit dem Caritas-Verband wird aber auch der Bereich der selbständig arbeitenden Tagespflegepersonen ausgebaut, die im eigenen Haushalt oder im Haushalt der Eltern Kinder betreuen. Hier können Kinder auch nur tageweise oder zu anderen Zeiten betreut werden als während der Öffnungszeiten einer GTPS oder Tageseinrichtung. Wie bereits erwähnt, haben sich die Großtagespflegen so im Betreuungssegment positioniert, dass konzeptionell die organisatorische und inhaltliche Betreuung dieses Angebots intensiviert und gestärkt werden muss. Die Kindertagespflegepersonen müssen fachlich durch Fortbildungsangebote und Erfahrungsaustausch begleitet werden.

3.5 Familienbildung in Familienzentren

Seit 2006 haben sich in Recklinghausen 13 Kindertageseinrichtungen zu Familienzentren NRW weiterentwickelt. Im Rahmen des „Recklinghäuser Modells“ wird allen anderen Tageseinrichtungen angeboten, sich als Familienzentrum RE zu zertifizieren. Bereits 50 der insgesamt 57 Kindertageseinrichtungen sind inzwischen Teil dieses stadtweiten Netzes (www.familienzentren-recklinghausen.de).



Ein Schwerpunkt der Familienzentren ist die Entwicklung dezentraler Familienbildungsangebote für alle Familien im jeweiligen Stadtteil. Durch die Vielzahl der Familienzentren und die zentrale Koordination durch das Netzwerkbüro, in Kooperation mit den Familienbildungsstätten, hat sich die gesamte Angebotsstruktur der Familienbildung in Recklinghausen verändert.

Aufgrund der sehr guten Erfahrungen mit dem Familienprogramm „Familie und Nachbarschaft – FuN“ und dem „Prager-Eltern-Kind-Programm – PEKiP“ in dem Stadtteil-Projekt Süd/Grullbad wurde entschieden, beide Programme für eine **gesamtstädtische Angebotsentwicklung zu nutzen**.

PEKiP, erste Erfahrungen

Im Stadtteil Süd, einem Stadtteil mit multisozialen Problemlagen, wurde der erste PEKiP-Kurs im Familienzentrum „Alle unter einem Dach“ an der Hochlarmarkstraße wohnortnah und kostenfrei angeboten. Die ersten Erfahrungen zeigten, dass das PEKiP-Konzept für Familien in diesem Stadtteil weiterentwickelt werden musste. In Zusammenarbeit mit dem PEKiP-Bundesverband entstand die Idee, in einem gemeinsamen Projekt PEKiP zu einem präventiven Jugendhilfeangebot für sozial benachteiligte Familien auszubauen.

Die ersten Teilnehmer waren Eltern mit Kindern von 6 Wochen bis zu einem Jahr, deren Geschwister das Familienzentrum bereits besuchten. Darunter waren erstmals auch Eltern mit Migrationshintergrund, denen zuvor Familienbildungsprogramme eher fremd waren und diese nicht besuchten. Schnell hatte sich das Angebot des Familienzentrums herumgesprochen, so dass im Mai 2008 der zweite Kurs für alle Eltern aus dem Stadtteil angeboten wurde. Parallel zu den PEKiP-Treffen wurden Vertreter familienunterstützender Institutionen eingeladen, damit die Eltern sie kennen lernen.

Erfahrungen zeigten, dass ein von den Eltern zu entrichtender Betrag von fünf Euro zur Wertschätzung des PEKiP-Kurses beiträgt und zu einer regelmäßigeren Teilnahme führt. Auf ein „Kurssystem“ wurde verzichtet,

um den Familien eine kontinuierliche Teilnahme zu ermöglichen. Das Familienzentrum blieb nach Beendigung des PEKiP-Kurses weiterhin Treffpunkt für die Eltern. Eltern-Kind-Spielgruppen ermöglichten eine kontinuierliche pädagogische Begleitung der Familien bis zum Eintritt in die Kindertageseinrichtung, wodurch sich früh ein vertrauensvolles Verhältnis zwischen Erzieherinnen und Eltern entwickeln konnte.

Stadtweite Ausdehnung in Kooperation mit Familienbildungsstätten

Aufgrund der positiven Erfahrungen im Familienzentrum „Alle unter einem Dach“ sollte PEKiP als familienunterstützendes Angebot in allen Stadtteilen Recklinghausens angeboten werden. Ab Mai 2009 nahmen sieben Erzieherinnen aus unterschiedlichen Familienzentren an der Ausbildung zur PEKiP-Gruppenleitung teil. Zu 50% wurde diese Qualifizierung aus dem gemeinsamen Fond aller Familienzentren subventioniert. Im Januar 2010 wurden die neuen PEKiP-Gruppen eingerichtet. Eltern konnten sich über kurze Wege freuen und die Kindertageseinrichtungen anders wahrnehmen.

Neue Wege

Als Ergebnis der Diskussion um Armutsrisiken und Bildungsbenachteiligung entwickelte sich in Recklinghausen eine neue Konzeption mit dem Ziel, frühe Unterstützungsnetze für sozial benachteiligte Familien mit Kindern unter 3 Jahren zu entwickeln. Im Mittelpunkt der frühen Förderung standen Bildung und Gesundheit. Die Familienzentren stellen für Familien einen vertrauten Ort dar und bieten ihnen wohnortnah den Zugang zu diesen Bereichen, möglichst durch die persönliche Ansprache. Um einen niederschweligen Zugang zu ermöglichen, sind die PEKiP-Gruppen in den sozial benachteiligten Regionen Recklinghausens für die Familien kostenlos. Bereits bei den Neugeborenenbesuchen des Projekts „Startklar“ sowie durch die Schwangerschaftsberatung des Caritasverbandes können die Familien einen Gutschein erhalten, ausgestellt auf

den Namen des Kindes. Er soll zur Teilnahme motivieren und ihnen einen Platz sichern. Die Treffen finden ganzjährig statt, ergänzt durch Anschlussangebote. Die Teilnahme ist jederzeit möglich.

Inzwischen konnten achtzehn PEKiP-Standorte in den Familienzentren verankert werden, sieben davon in benachteiligten Regionen.

Um dem besonderen Bedarf der Familien mit Migrationshintergrund entgegenzukommen, bieten zwei Familienzentren interkulturelle PEKiP-Gruppen an. Diese werden von einer PEKiP-Gruppenleitung und einer türkisch sprechenden Tandempartnerin begleitet.

Ziel ist es, allen Eltern einen PEKiP-Kurs „um die Ecke“ anbieten zu können.

„FuN – Familie und Nachbarschaft“

FuN ist ein präventives, erfahrungs- und handlungsorientiertes Familienprogramm zur Förderung der Erziehungskompetenz von Eltern. Es bringt Familien mit unterschiedlichen Bildungsgeschichten und kulturellen Hintergründen zusammen und ist ein Beitrag zur Vernetzung familienorientierter Hilfen im Stadtteil. Das Institut für präventive Pädagogik (praepaed) hat dieses Programm entwickelt und verbreitet.

Durchgeführt wird das FuN-Programm aktuell in 15 Familienzentren. Acht Familien treffen sich achtmal an einem Nachmittag pro Woche für drei Stunden, um miteinander zu spielen, zu essen und sich als Eltern auszutauschen. Das „FuN-Team“ begleitet die Familien: zwei Fachkräfte des Familienzentrums und eine Mitarbeiterin eines Fachdienstes, der mit dem Familienzentrum zusammenarbeitet.

Die Eltern sind in der Verantwortung und in allen Belangen zuständig für ihre Kinder. Das FuN-Team unterstützt durch gezieltes Coaching die Handlungen der Eltern und stärkt sie damit in ihrer Elternrolle. „FuN“ bietet Eltern unabhängig von sozialer Herkunft und Nationalität vor Ort die Möglichkeit, Unterstützung im Familienalltag zu erfahren und Bildung einmal anders zu erleben. Der praktische Bezug fördert die Eigeninitiative und Mut zur Umsetzung.

Bei FuN lernen Eltern von Eltern und können so ein Miteinander entwickeln, das auch dem Familienzentrum direkt zu Gute kommt. So berichten Mitarbeiterinnen, dass in der Folgezeit Eltern vermehrt bereit sind, an Festen aktiv teilzunehmen und auch andere Helfer motivieren.

Eltern lernen sich untereinander gut kennen und können sich gegenseitig unterstützen. Damit verändert sich viel im Zusammenleben, in der Begegnung untereinander und im Stadtteil (Infos unter www.praedpaed.de).

3.6 Tageseinrichtungen in Stadtteilen mit besonderem Unterstützungsbedarf (Soziale Brennpunkte)

In Recklinghausen liegen 19 Familienzentren in Stadtteilen, die gemäß der Definition des KiBiz als „Soziale Brennpunkte“ ausgewiesen sind. Ein Teil der Fördermittel, die sie erhalten, werden seit 2010 gebündelt. Mit dieser finanziellen Grundlage konnte es gelingen, zwei Projekte ins Leben zu rufen, die inzwischen aus dem Alltag der Familienzentren nicht mehr wegzudenken sind.

Das Theaterprojekt

Das Theaterprojekt wurde speziell für die Standorte im „Sozialen Brennpunkt“ entwickelt, um Kindern in Kleingruppen die Möglichkeit zu geben, ihre Fähigkeiten durch unterschiedliche Formen des Theaterspiels zu entdecken und dadurch ihr Selbstwertgefühl und ihr Selbstbild zu stärken.

Theaterspiel bedeutet, sich aktiv am Spiel zu beteiligen, sich zu bewegen und einen Spielprozess mit zu gestalten. Die Kinder schlüpfen selbst in unterschiedliche Rollen und Figuren, wobei die Auseinandersetzung mit den Figuren und Rollen auch in der Gruppe stattfindet und von außen professionell angeleitet wird.

Durch Freude an einer Beschäftigung wird Kreativität geweckt. Die eigenen schöpferischen Fähigkeiten zu entdecken ist für Kinder eine beson-

dere Erfahrung. Die humorvolle Seite des Lebens zu erleben und Dinge aus einer anderen Perspektive zu betrachten, stärkt das Selbstwertgefühl des Kindes. Insgesamt haben in den vergangenen drei Jahren 1082 Kinder in 109 Gruppen an Theaterprojekten teilgenommen. Welche positive Veränderung es bei den Kindern gibt, wird in einem anonymen Fragebogen festgehalten. Unter der Frage: „Was hat Ihrer Meinung nach dem einzelnen Kind besonders gut getan?“ macht die Erzieherin, die das Projekt begleitet hat, ihre Angaben.

Die folgenden Bereiche stehen beim Theaterprojekt jeweils im Mittelpunkt:

- Bewegung/ Koordination/ körperlicher Ausdruck
- Fantasie/ Vorstellungskraft
- Rhythmischer/ musikalischer Ausdruck
- Spielfreude
- Sprachkompetenz
- Konzentration/ Ausdauer
- Sozialkompetenz/ Selbststeuerung

Für durchschnittlich 800 Kinder hatte die Teilnahme an den Theaterprojekten in den Bereichen Bewegung/ Koordination/ körperlicher Ausdruck, Spielfreude sowie Sozialkompetenz/ Selbststeuerung einen positiven Effekt. Auch für den Alltag der Kinder zuhause und in der Tageseinrichtung hat die Teilnahme nachhaltige Effekte, was sich in Äußerungen der Kinder widerspiegelt: „Ich kann jetzt auch zuhause jonglieren“, „Wir haben gelernt, Witze zu machen“, „Der Clown Gromolo – wenn er kein Clown ist, dann ist der ein Mensch!“.

Die Kinder spielen Elemente des Projektes nach, freuen sich und auch die Erzieherin ist manchmal überrascht: „Dass dieser Junge so ruhig sitzen und abwarten kann, bis er an der Reihe ist, hätte ich nie gedacht!“

Unterstützung für Familien und Teams

Seit Juli 2011 unterstützt eine Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeutin Familien und Fachkräfte in den 19 Familienzentren auf unterschiedlichste Weise. Es besteht stets der Wunsch nach Austausch und Reflexion seitens der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit dem Ziel einer verbesserten Professionalität ihrer Arbeit.

In Bezug auf schwierige Situationen einzelner Kinder ist sie Ansprechpartnerin, um die Fachkräfte bei der Entwicklung von Ideen zur Veränderung oder bei Entscheidungsprozessen zu unterstützen. Diese Begleitung erfolgt möglichst an einem Tag: Sie nimmt am Morgenkreis der Gruppe teil – „stört“ dabei nicht, da sie den Kindern bekannt ist. Anschließend erfolgt die Beobachtung des Kindes im Gruppenalltag und anschließend das Gespräch mit der Fachkraft und/ oder den Eltern. Auf diesem Wege entstehen keine Pausen oder Wartezeiten in der Begleitung der Familie und der weitere Weg und ggf. der Übergang zu einer anderen Institution dauert nicht so lange. Insgesamt profitieren bislang 206 Familien von diesem Angebot.

Die Möglichkeit einer Sprechstunde im Familienzentrum wird von Eltern gerne in Anspruch genommen, wohingegen der Weg zur Beratungsstelle oft gemieden wird.

Über 50 Vorträge und Fortbildungen wurden bisher in den Familienzentren für Eltern und Fachkräfte durchgeführt, jeweils in Abstimmung mit dem Team der Einrichtungen. In manchen Familienzentren ist es der Elternabend, der von den Eltern gewünscht wird, bei anderen ist eine Veranstaltung im Rahmen des morgendlichen Elterncafés besser geeignet, da sich regelmäßig Eltern dort treffen. Auf diesem Wege kommen die Informationen zu den Eltern, also dorthin, wo sie sich treffen, und die Eltern müssen sich nicht auf den Weg machen...

Häufige Themen, mit denen Erzieherinnen und Erzieher im beruflichen Alltag zu tun haben, sind Gewalt, Armut, Fernsehkonsum, Migration, fremde Sprachen. Es wird Unterstützung in Form von Reflexion und Supervision angeboten, damit die Fachkräfte mit schwierigen familiären Situationen der Kinder professionell umgehen können. Diese Möglichkeit

des Austauschs trägt zur emotionalen Entlastung und Stärkung des gesamten Teams bei.

Das breite Angebot unterstützt die Entwicklung einer gelebten Erziehungspartnerschaft zwischen Familienzentrum und Familien. Sie fördert das gegenseitige Verständnis, steht den Fachkräften in Entscheidungsprozessen zur Seite und bietet ratsuchenden Eltern Hilfestellungen. Durch diese personelle Ressource erfahren die Teams der Einrichtungen wirkungsvolle Entlastungen im Alltag.

3.7 Sprachförderung in Tageseinrichtungen für Kinder

Die Stadt Recklinghausen fördert seit vielen Jahren intensiv die sprachliche Bildung von Kindern. Durch eine fachbereichsübergreifende Vernetzung und inhaltliche Verbindung von Bundesprojekten wurden gesamtstädtische Konzepte im Bildungsbereich Sprache systematisch forciert und nachhaltig implementiert. Die Wirkung dieser Vernetzung wird





jetzt erstmals durch die Gesundheitsberichterstattung des Kreises Recklinghausen belegt, der eine Erhebung aus den Jahren 2010 bis 2012 über den Sprachstand von Kindern während der Schuleingangsuntersuchung veröffentlicht hat: Hier wird eine Verbesserung des altersgerechten Sprachstandes bei anderssprachigen Recklinghäuser Kindern von 27% im Jahr 2010 auf 41% im Jahr 2012 ausgewiesen. Kinder mit deutscher Muttersprache konnten ihr altersgerechtes Sprachvermögen im Ermittlungszeitraum ebenfalls von 86% auf ein Niveau von 92% steigern. Dieser nachweislich gute Erfolg bestätigt eindrucksvoll die Bemühungen um die Verbesserung der Bildungschancen und ermutigt, diesen Weg weiter zu verfolgen.

Der Ausbau aller Kindertageseinrichtungen zu Familienzentren hat maßgeblich zu einer positiven Weiterentwicklung der gesamtstädtischen Bildungsangebote, insbesondere der Sprachbildung, beigetragen. Vor diesem Hintergrund wurden in den Familienzentren Sprachkurse für Eltern implementiert und Rucksackgruppen auf- und ausgebaut. Auf dieser Grundlage konnte mit den Akteuren vor Ort die Recklinghäuser Bildungsvereinbarung Sprache Schritt für Schritt erarbeitet und umgesetzt werden. Mit einem hohen Maß an Identifikation engagieren sich die beteiligten Institutionen und deren Partner. Die Bildungsvereinbarung Sprache ist ein Produkt des Bundesprojektes „Lernen vor Ort“ als zentraler Bestandteil der Qualifizierungsinitiative der Bundesregierung, die unter dem Motto „Aufstieg durch Bildung“ mehr und bessere Bildung und Weiterbildung in allen Lebensbereichen für die Bürgerinnen und Bürger ermöglichen will. Ziel der Förderinitiative ist es, in Kreisen und kreisfreien Städten ein kohärentes Bildungsmanagement vor Ort zu entwickeln und zu verstetigen, so dass Bildungsstationen entlang der individuellen Lebensläufe systematisch aufeinander bezogen werden können.

Seit dem Frühjahr 2011 wurden in insgesamt 15 Kindertageseinrichtungen zusätzliche Fachkraftstellen mit 19,5 Wochenstunden für den besonderen Sprachförderbedarf eingerichtet.

Diese Sprachfachkräfte der Bundesinitiative Schwerpunkt Kita's Sprache und Integration - Frühe Chancen - sind Teil des gesamtstädtischen Netzwerkes und werden von der Koordinatorin der Bundesinitiative „Lernen

vor Ort“ fachlich begleitet. Mit der Offensive Frühe Chancen: Schwerpunkt-Kitas Sprache & Integration setzt sich die Bundesregierung dafür ein, dass jedes Kind von Anfang an faire Chancen hat. Gute Bildungsangebote in den Kitas müssen deshalb so früh wie möglich zur Verfügung stehen. Das Bundesprojekt Frühe Chancen bestätigt damit im Frühjahr 2011 die unterschiedlichen bestehenden Initiativen und Fördermaßnahmen zur frühzeitigen Förderung und Unterstützung von Familien aus sozial schwachen Milieus und Regionen im Bildungsbereich Sprache. Im Einzelnen sind folgende konzeptionelle Bausteine entwickelt worden:

- Entwicklung und Implementierung der „Recklinghäuser Bildungsvereinbarung Sprache“ als gesamtstädtischer Prozess im Bildungsbereich Sprache
- Schaffung von sieben Bildungsregionen zur intensiven inhaltlichen Zusammenarbeit von Kitas und Grundschulen im Quartier
- Einführung einer gemeinsamen, gesamtstädtischen Übergangsdokumentation
- Durchführung von Elterninformationsveranstaltungen zur Einschulung durch Grundschulen und Kitas aus einem Quartier
- Aufbau von Elternschulen im Rahmen des Rucksackprogramms im Übergang Kita-GS im ersten Schuljahr
- Übernahme des Sprachförderprogramms aus der Kita in die Grundschule eines Quartiers
- Qualifizierung und Einsatz von Lesepatzen in Kooperation mit der Familienbildungsstätte vor Ort
- Installation des Bundesprogrammes „Lesestart“ in Kooperation mit Kinderärzten und Büchereien verschiedener Trägerschaft
- Projekte rund um den Bundesvorlesestag, z.B. Leseprojekt von Realschülern in einer Kindertageseinrichtung im gleichen Quartier
- Modell zur Ausbildung von Sprachscouts aus weiterführenden Schulen für Kitas und Grundschulen im Quartier

Die Zusammenarbeit der verschiedenen Institutionen im Rahmen der „Recklinghäuser Bildungsvereinbarung Sprache“ beinhaltet ein gesamtstädtisches, trägerübergreifendes Konzept für die frühe Bildung und Förderung von Kindern. Alle Akteure haben sich im gleichen Maße zum Ziel gesetzt, Kinder so zu fördern, dass jedes Kind dem Schulunterricht folgen kann und damit eine Chance auf gesellschaftliche Teilhabe hat. Gleichzeitig wurde eine Grundlage geschaffen, die eine Erprobung von quartiersorientierten Projekten und Modellen ermöglicht, mit dem Ziel der Übertragbarkeit auf andere innerstädtische Quartiere.

3.8 Gemeinsame Betreuung von Kindern mit und ohne Behinderung

Kinder mit einer Behinderung und von Behinderung bedrohte Kinder aus Recklinghausen werden integrativ in Kindertageseinrichtungen und Familienzentren und in zwei heilpädagogischen Einrichtungen (Heilpädagogisches Familienzentrum „St. Franziskus“ und Sprachheilkindergarten St. Antonius in Hertzen) betreut.

Zu Beginn des Kindergartenjahres 2013/2014 werden etwa 150 Kinder mit einer Behinderung oder einer drohenden Behinderung betreut, davon 118 Kinder in der sogenannten Einzelintegration. Von den insgesamt 57 Einrichtungen arbeiten 41 integrativ.

Im Rahmen der integrativen Erziehung werden in Recklinghausen Kinder mit Entwicklungsverzögerungen oder –störungen, Verhaltensauffälligkeiten und Kinder mit körperlichen oder geistigen Beeinträchtigungen wie auch mit chronischen Erkrankungen betreut und gefördert.

Die Tageseinrichtungen erhalten für als behindert oder von Behinderung bedroht anerkannte Kinder erhöhte KiBiz-Pauschalen und zusätzliche Mittel durch den Landschaftsverband-Westfalen-Lippe (LWL) für bis zu 4 Kinder. Diese zusätzlichen finanziellen Mittel ermöglichen es, die Einrichtungen mit zusätzlichen Personalstunden auszustatten.

Mit dem Ziel der Entwicklung eines inklusiven Bildungssystems haben der LWL, die Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege und die Jugendämter in Westfalen-Lippe eine Rahmenzielvereinbarung zur Weiterentwicklung der heilpädagogischen Tageseinrichtungen beschlossen,

die darauf ausgerichtet ist, alle noch rein heilpädagogischen Einrichtungen in additive Einrichtungen für Kinder mit und ohne Behinderung umzuwandeln. Während das heilpädagogische Familienzentrum „St. Franziskus“ bereits Kinder mit und ohne Behinderung betreut, hat der Umwandlungsprozess im Sprachheilkindergarten Hertzen mit ersten räumlichen Veränderungen begonnen und soll in etwa zwei Jahren abgeschlossen sein.

Der Weg der integrativen Erziehung hin zu einer inklusiven Pädagogik wird Kindertageseinrichtungen und Fachkräfte sowie Träger von Einrichtungen auch zukünftig vor Herausforderungen stellen. Es gilt, Strukturen und Prozesse in den Einrichtungen unter dem Blickwinkel von Inklusion qualitativ weiterzuentwickeln, um Teilhabemöglichkeiten für alle Kinder auszuweiten und Prozessen der Separierung und Ausgrenzung entgegenzuwirken.

Diesem kommt besondere Bedeutung zu, da das Feld von Kindertageseinrichtungen in den vergangenen Jahren in besonderer Weise von Veränderungen und neuen Herausforderungen geprägt ist. Hierzu zählen ein veränderter Stellenwert frühkindlicher Bildung, die Entwicklung von Familienzentren wie auch der Ausbau der Ganztagsbetreuung und der Betreuung unter dreijähriger Kinder.

3.9 Bedarfsplanung bis zum Kindergartenjahr 2017/18

Zum Kindergartenjahr 2014/15 stehen 2661 Kindergartenplätze zur Verfügung. Wie schon unter Punkt 3.2 beschrieben existieren erstmals keine Überkapazitäten im Bereich der über dreijährigen Kinder. In den nächsten Jahren entsteht ein Fehlbedarf, der zwischen 30 und 80 Plätzen schwankt. Hinzu kommen weitere 70 – 80 Plätze, die vorübergehend zusätzlich eingerichtet wurden. Weitere demografische Gewinne im Bereich von Kleinkindern sind nicht mehr zu erwarten. Die einzelnen Jahrgänge sind konstant auf niedrigem Niveau. Im Jahr 2012 hat es sogar einen deutlichen Geburtenanstieg gegeben. Ob sich dieser Trend verstetigt bleibt abzuwarten.

Auch im U₃ Bereich fehlen in den nächsten Jahren nach den Ergebnissen der Familienbefragung und örtlichen Jugendhilfeplanung ca. weitere 160 U₃ Plätze. Bis auf eine von 57 Einrichtungen verfügen alle TEK's über Plätze für unter dreijährige Kinder. Die Aus- und Umbaukapazitäten sind vollständig ausgeschöpft.

Neue Plätze für unter oder über dreijährige Kinder können nur noch über Neubaumaßnahmen geschaffen werden. Der Bau von mindestens zwei weiteren Einrichtungen in den nächsten zwei Jahren scheint dringend erforderlich zu sein. Der Stadtteil Hillerheide hat hierbei höchste Priorität. Über den weiteren Standort muss noch eine Abstimmung erfolgen. Da nicht unbegrenzt Grundstücke zur Verfügung stehen, wäre es sinnvoll, diese beiden Einrichtungen sechsruppig zu bauen, um die bestehenden Fehlbedarfe zumindest teilweise auffangen zu können. **Bei der Suche nach geeigneten Grundstücken, der Sicherung von Planungsrecht und der Berücksichtigung der Eigentumsverhältnisse ist die Unterstützung anderer Fachbereiche dabei unabdingbar.**

Zwingend sind auch die Finanzierungsfragen zu klären. Alle Förderprogramme sind mit dem Jahresende 2013 ausgelaufen. Es bleibt zu hoffen, dass auf der Grundlage der Ergebnisse der bundesweiten Familienbefragung von Bundes- und Landesseite neue Fördergelder bereitgestellt werden. Sofern dies nicht erfolgt, bietet sich für den Neubau von Kindertageseinrichtungen neben dem Investorenmodell die Möglichkeit des Einsatzes der Konnexitätsmittel U₃ (Belastungsausgleichsgesetz Jugendhilfe) an. In einem Erlass hat die Landesregierung klargestellt, dass auch Kommunen in der dauerhaften vorläufigen Haushaltsführung diese Mehreinnahmen investiv für Ausbau, Umbau, Neubau und Ausstattung von Kindertageseinrichtungen verwenden können, wenn im Rahmen dieser Maßnahmen zusätzliche U₃ Plätze geschaffen werden. Gleiches gilt für Kommunen, die an der Konsolidierungshilfe nach dem Stärkungspaktgesetz teilnehmen.

Hierüber wäre dann auf örtlicher Ebene eine Beschlussfassung zu treffen.

3.10 Erläuterungen zum Aufbau der Bedarfsplanung

Auf der nachfolgenden Seite wird die Zuordnung der Einrichtungen zu den regionalen Arbeitsgruppen der TEK's dargestellt.

Dann folgt eine Seite mit Grafiken zur Entwicklung im Kindergartenbereich (2014/2015 bis 2017/2018) und der Versorgungssituation im U₃ Bereich.

Bei der Bedarfsplanung für den Kindergartenbereich (3 Jahre bis Schuleintritt) wird in der Grafik mit dem ersten Balken, pro Kindergartenjahr, die Anzahl der berechtigten Kinder dargestellt. Die zweite Säule beinhaltet zusätzlich den Anteil des nachrückenden Jahrgangs.

Die durchgezogene Linie mit den runden Datenpunkten zeigt die Anzahl der vorhandenen Kindergartenplätze an. Die gestrichelte Linie mit den viereckigen Datenpunkten weist die Anzahl der benötigten Plätze aus.

Die Grafiken für den U₃ Bereich weisen mit dem ersten Balken die Anzahl der vorhandenen U₃ Plätze (Tageseinrichtungen, Großtagespflegestellen und Einzeltagespflege) in den jeweiligen Regionen aus. Der zweite Balken zeigt die Anzahl der benötigten Plätze nach den regionalspezifischen Ergebnissen der Familienbefragung. Gleichzeitig wird der gesamtstädtische Durchschnitt von 41% Nachfragebedarf angezeigt. Anhand dieses Vergleiches ist für jede Region abzulesen, ob der Nachfragebedarf über oder unter dem Stadtdurchschnitt liegt. Mit dem dritten Balken werden die noch benötigten Plätze ausgewiesen.

Nach den stadtweiten Übersichten folgt jeweils eine Doppelseite pro Region. Auf der rechten Seite wird mit jeweils zwei Grafiken die Versorgungssituation im Kindergartenbereich und bei den unter dreijährigen Kindern dargestellt. Auf der linken Seite ist die Lage der jeweiligen Region abgebildet und eine Übersicht zu den in der Region befindlichen Einrichtungen mit ihrem Betreuungsangebot. Die vorhandenen Großtagespflegestellen sind kursiv gekennzeichnet. Die Einzeltagespflegestellen sind nicht detailliert aufgeführt. Sie sind aber in den Grafiken bei der

Darstellung mit eingerechnet. Zusätzlich wird textlich eine Kurzbewertung der Situation in der Region vorgenommen.

Nach den Regionalseiten folgen vier farbige Seiten, die die Situation im U₃ und U₃ Bereich jeweils zu den Kindergartenjahren 2014/15 und 2017/2018 darstellen. Anhand dieser gesamtstädtischen Darstellung mit ihren unterschiedlichen regionalen Ausprägungen können Standortentscheidungen für neu zu bauende Einrichtungen abgeleitet werden.



Regioneneinteilung der Tageseinrichtungen für Kinder in der Stadt Recklinghausen

Region 1

Kath. Heilige Familie
 Städt. Josef-Wulff-Str.
 Diakonie Beethovenstr.
 Waldorf Kita
 Kath. St. Elisabeth
 Diakonie Beisinger Weg

Region 2

Dortmunder Str.
 Diakonie Oberlinstr.
 Kath. St. Petrus Canisius
 Städt. Julius-Buchröder-Str.
 Städt. Lange Wanne
GTPS Münsterlandstr. (Caritas)

Region 3

Kita Knappschafts Krankenhaus
 Kath. St. Markus
 Städt. Dorstener Str.
 Kath. St. Peter
 Kath. St. Paulus

Region 4

Städt. Gartenstr.
 Kath. St. Suitbert
 AWO Blumenthalallee
 Diakonie Hohenzollernstr.
 Mäuseburg gGmbH
 Diakonie Holthoffstr.
GTPS Breuskesbachstr.
GTPS Holthoffstr. (Diakonie)

Region 5

Städt. Hillen
 In den Heuwiesen
 Kath. Liebfrauen
 Kath. St. Raphael
 Diakonie Wangeroogestr.
 Rasselbande gGmbH
GTPS Ostseestr.

Region 6

Städt. Agnesstr.
 Kath. Herz Jesu
 AWO Im Paßkamp
 Kath. St. Johannes
 Kath. St. Barbara
 Diakonie Henrichenburger Str.
 Städt. Johannes-Werners-Str.
GTPS Henrichenburger Str.

Region 7

Städt. Ebbinghäuser Str.
 Kath. St. Pius
 CV St. Franziskus
 Ev. Kirchenkreis Pestalozzistr.
 Kath. St. Michael
 Städt. Charlottenburger Str.
GTPS Westfalenstr.

Region 8

CV Christophorusweg
 Städt. Bochumer Str.
 Kath. St. Joseph
 Kath. St. Gertrudis
 AWO Kärntener Str.
GTPS Birkenweg

Region 9

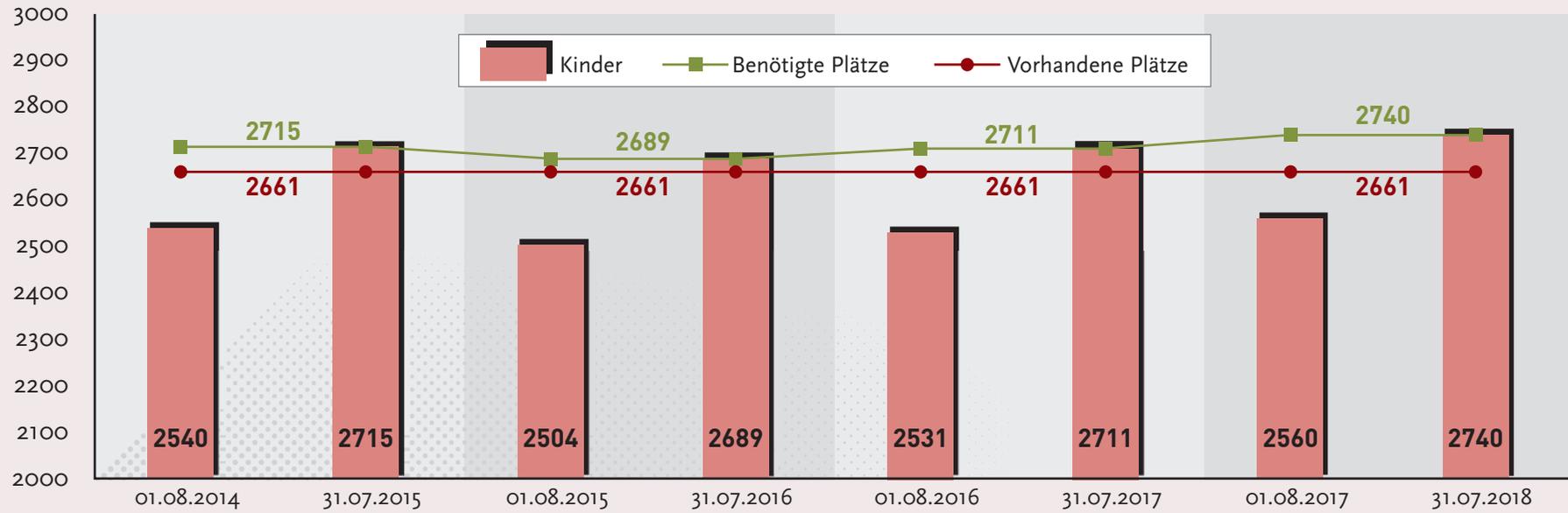
Kath. Heilig Kreuz
 Ev. Kirchenkreis Magdalenenstr.
 Städt. Ruhrstr.
 AWO Uferstr.
 Kath. St. Marien
 Städt. Hochlarmarkstr.
GTPS Marienstr.

Region 10

Ev. Kirchenkreis Phillipp Nicolai
 Städt. Am Bärenbach
 Kath. St. Antonius
 Kath. St. Martin
 Pappelallee



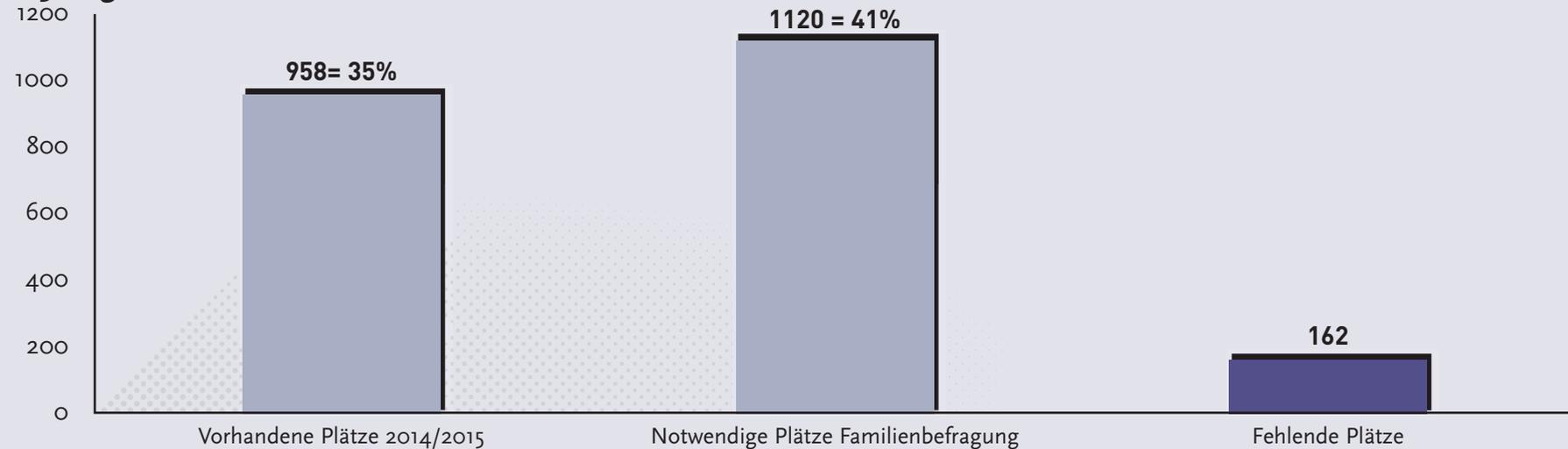
Basiswert 98% plus 20% nachrückender Jahrgang



Überhang/Fehlbedarf

Kiga Jahr	Überhang/Fehlbedarf
Kiga Jahr 2014/2015	-54
Kiga Jahr 2015/2016	-28
Kiga Jahr 2016/2017	-50
Kiga Jahr 2017/2018	-79

u3 Angebot und Ausbaubedarf





Ü3-Angebot

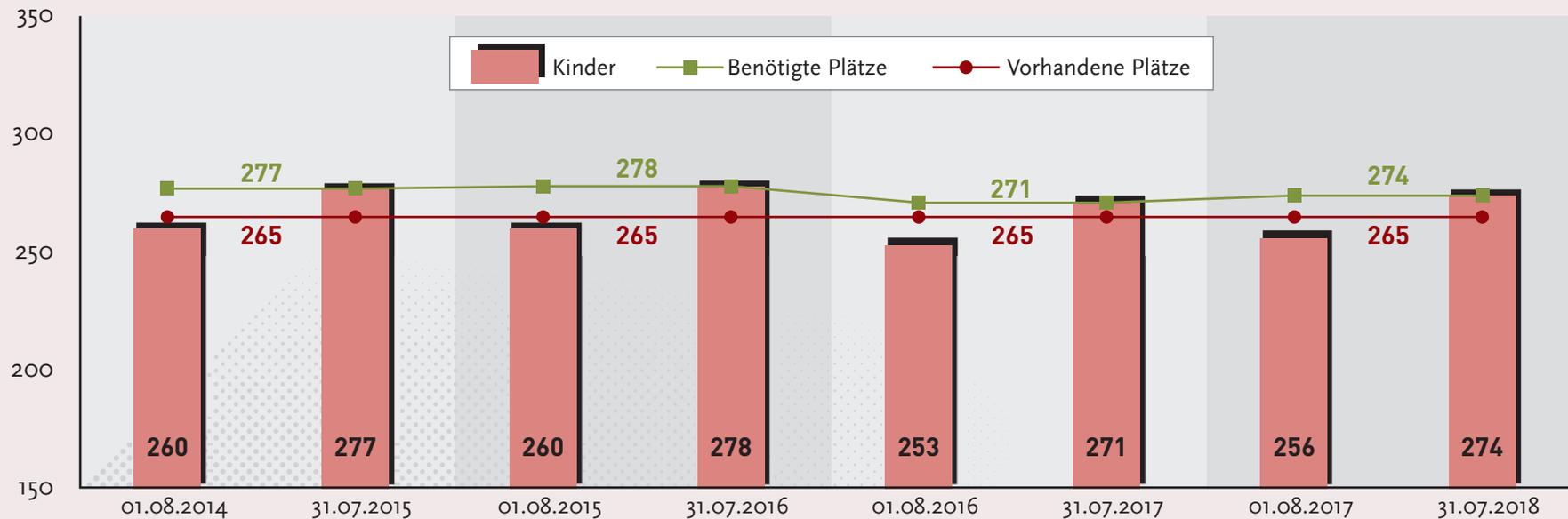
Das Angebot an Kindergartenplätzen konnte durch den Neubau des Kindergartens Beisinger Weg erhöht werden. Derzeit stehen 265 Kindergartenplätze (+30 Plätze) zur Verfügung. Damit kann der Bedarf in diesem Wohnbereich gedeckt werden. Es gibt nur einen geringen Fehlbedarf von ca. 10 Plätzen in den nächsten Jahren. Der bisherige Elterninitiativkindergarten Beethovenstraße ist zum 01.08.13 in die Trägerschaft der Diakonie übergegangen.

U3-Angebot

Die Plätze für unter dreijährige Kinder konnten von 60 auf 117 erhöht werden. Das entspricht einer Versorgungsquote von 42,9%. Der deutliche Zuwachs an Plätzen konnte durch den Ausbau der Einrichtungen Beethovenstraße und Heilige Familie und den Neubau der Einrichtung Beisinger Weg erreicht werden. Laut Familienbefragung liegt die Nachfrage nach U3 Plätzen in dieser Region mit 45,1% über dem städtischen Durchschnitt. Zur Erreichung dieses Zielwertes fehlen aber nur noch 7 Plätze.

	Plätze	3 Jahre – Schuleintritt	2-jährige Kinder	0 – unter 3 Jahre	unter 3 Jahre/Gesamt
Kath. Heilige Familie		25			10
Städt. Josef-Wulff-Str.		43		20	20
Diakonie Beethovenstr.		39	6	15	21
Waldorf Kita		28	12		12
Kath. St. Elisabeth		48		10	10
Städt. Lange Wanne		43		10	10
Diakonie Beisinger Weg		39	6	20	26
Summe		265	24	75	109

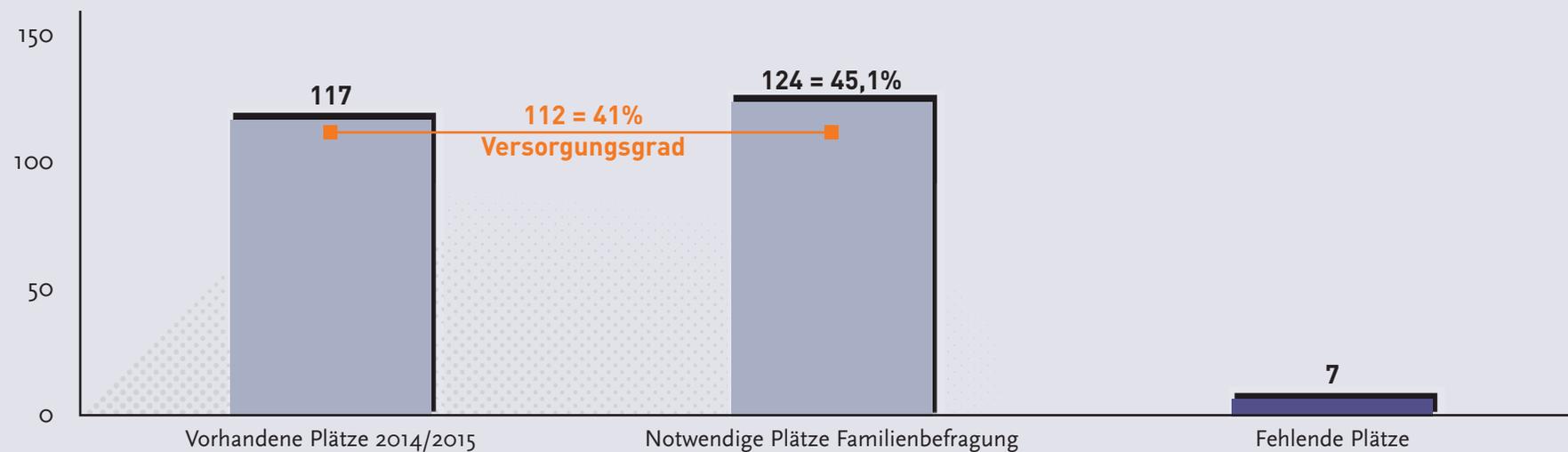
Basiswert 98% plus 20% nachrückender Jahrgang



Überhang/Fehlbedarf

Kiga Jahr	Überhang/Fehlbedarf
Kiga Jahr 2014/2015	-12
Kiga Jahr 2015/2016	-13
Kiga Jahr 2016/2017	-6
Kiga Jahr 2017/2018	-9

u3 Angebot und Ausbaubedarf





Ü3-Angebot

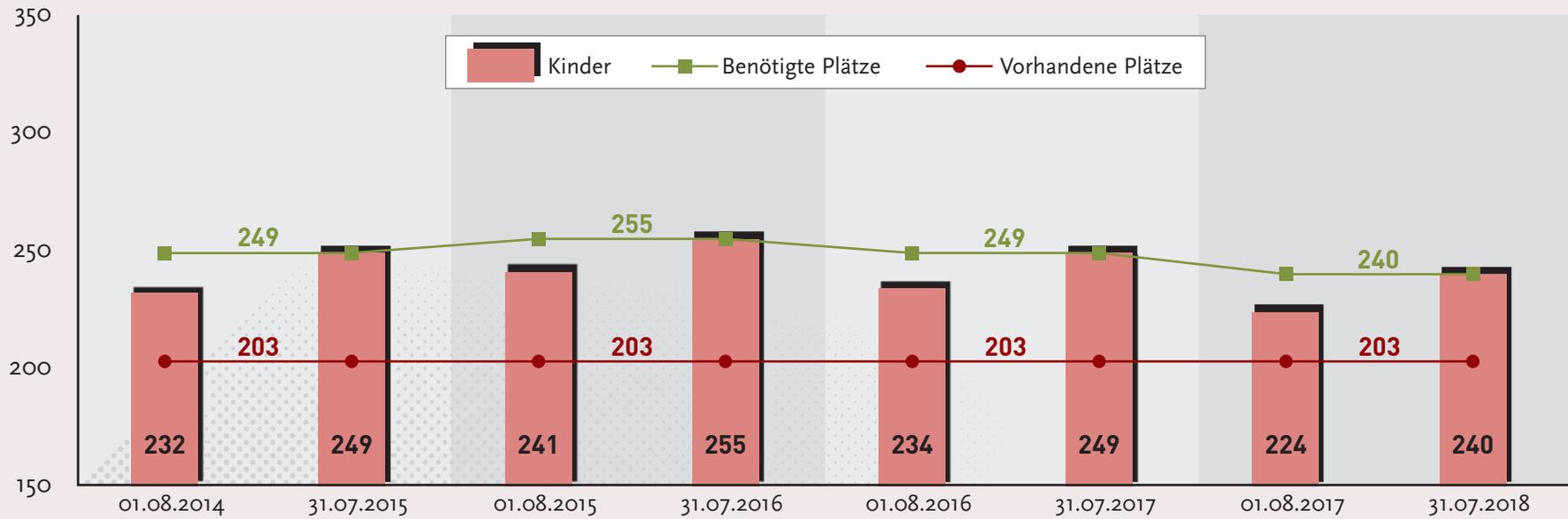
Die Anzahl der Kindergartenplätze ist in diesem Wohnbereich von 215 auf 203 leicht gesunken (Gruppenumwandlung in der TEK Oberlinstr). Zurzeit, und auch in den nächsten Jahren, gibt es einen Fehlbedarf von ca. 40 – 50 Plätzen in dieser Region. Dieser kann zum Teil durch das Überangebot an Plätzen in der Region 5/Hillen aufgefangen werden.

U3-Angebot

Die Plätze für U3 Kinder konnten von 35 auf 72 gesteigert und damit mehr als verdoppelt werden. Erreicht wurde dieses durch den Ausbau der TEK's Oberlinstraße und Petrus Canisius sowie der Neueinrichtung einer Großtagespflegestelle an der Münsterlandstraße in Trägerschaft des Caritasverbandes. Laut Familienbefragung liegt der Nachfragebedarf im U3 Bereich mit 37,3% unter dem Stadtdurchschnitt. Trotzdem fehlen in diesem Wohnbereich noch 24 U3 Plätze. Eine wohnbereichsnahe Aufstockung des Angebots sowohl im Ü3 Bereich als auch im U3 Bereich ist im Rahmen der vorhandenen Einrichtungen nicht mehr möglich.

	Plätze	3 Jahre – Schuleintritt	2-jährige Kinder	0 – unter 3 Jahre	unter 3 Jahre/Gesamt
Dortmunder Str.		14	6		6
Diakonie Oberlinstr.		82	6	15	21
Kath. St. Petrus Canisius		62	6	10	16
Städt. Julius-Buchröder-Str.		45		15	15
GTPS Münsterlandstr. (Caritas)				9	9
Summe		203	18	49	67

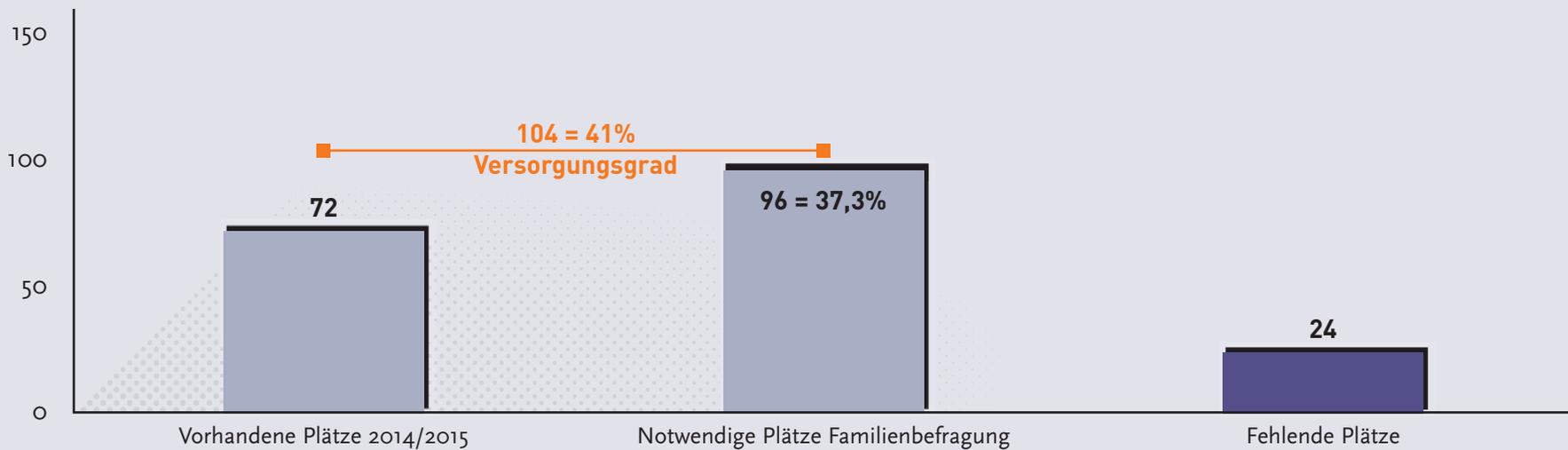
Basiswert 98% plus 20% nachrückender Jahrgang



Überhang/Fehlbedarf

Kiga Jahr	Überhang/Fehlbedarf
Kiga Jahr 2014/2015	-46
Kiga Jahr 2015/2016	-52
Kiga Jahr 2016/2017	-46
Kiga Jahr 2017/2018	-37

u3 Angebot und Ausbaubedarf





Ü3-Angebot

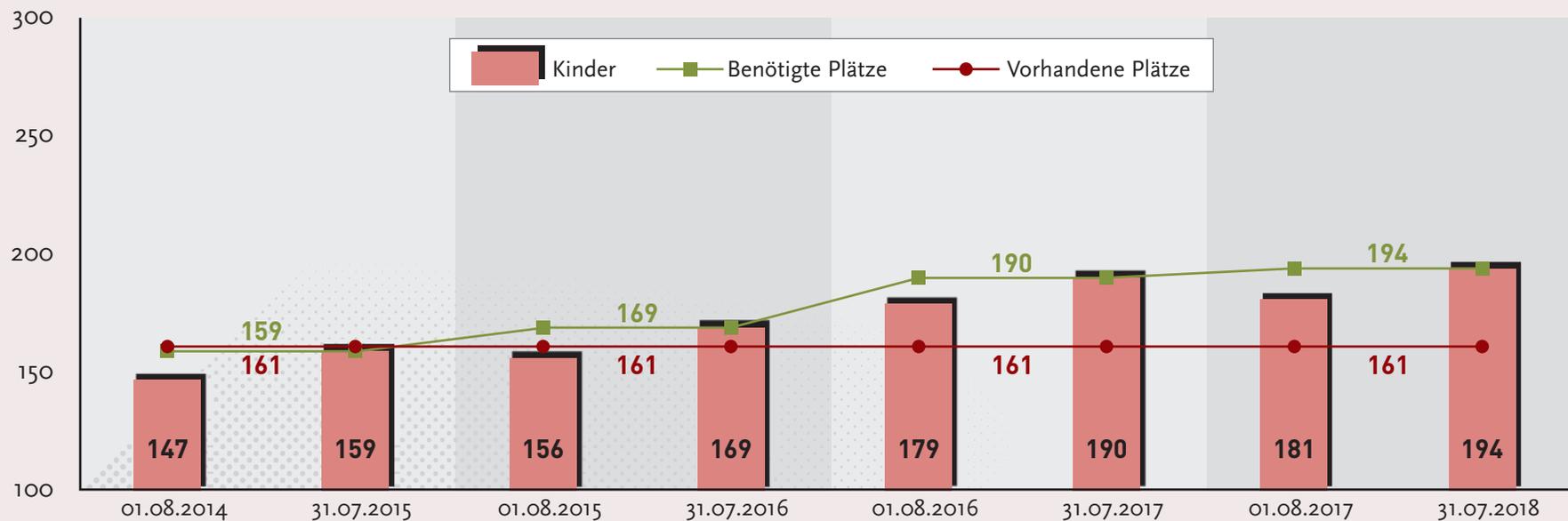
Im Bereich Westviertel/Innenstadt ist das Angebot an Kindergartenplätzen fast konstant geblieben. Derzeit reichen die vorhandenen Plätze aus, aber bis zum Kindergartenjahr 2017/18 entwickelt sich kontinuierlich ein Fehlbedarf von bis zu 33 Plätzen. Dieser Fehlbedarf kann nicht durch Einrichtungen der umliegenden Wohnbereiche aufgefangen werden.

U3-Angebot

Das Angebot an U3 Plätzen konnte durch eine Aufstockung der Plätze in der Einrichtung St. Peter von 35 auf 46 leicht gesteigert werden. Der Nachfragebedarf liegt laut der Familienbefragung bei 45,1% und damit über dem Stadtdurchschnitt. Notwendig sind in dieser Region 88 Plätze. Es besteht somit ein Fehlbedarf von 42 Plätzen. Zusammen mit den in Zukunft fehlenden Kindergartenplätzen besteht in dieser Region Handlungsbedarf.

	Plätze	3 Jahre – Schuleintritt	2-jährige Kinder	0 – unter 3 Jahre	unter 3 Jahre/Gesamt
Kita Knappschaftskrankenhaus		37	6		6
Kath. St. Markus		23		10	10
Städt. Dorstener Str.		39	6		6
Kath. St. Peter		62	6	15	21
Summe		161	18	25	43

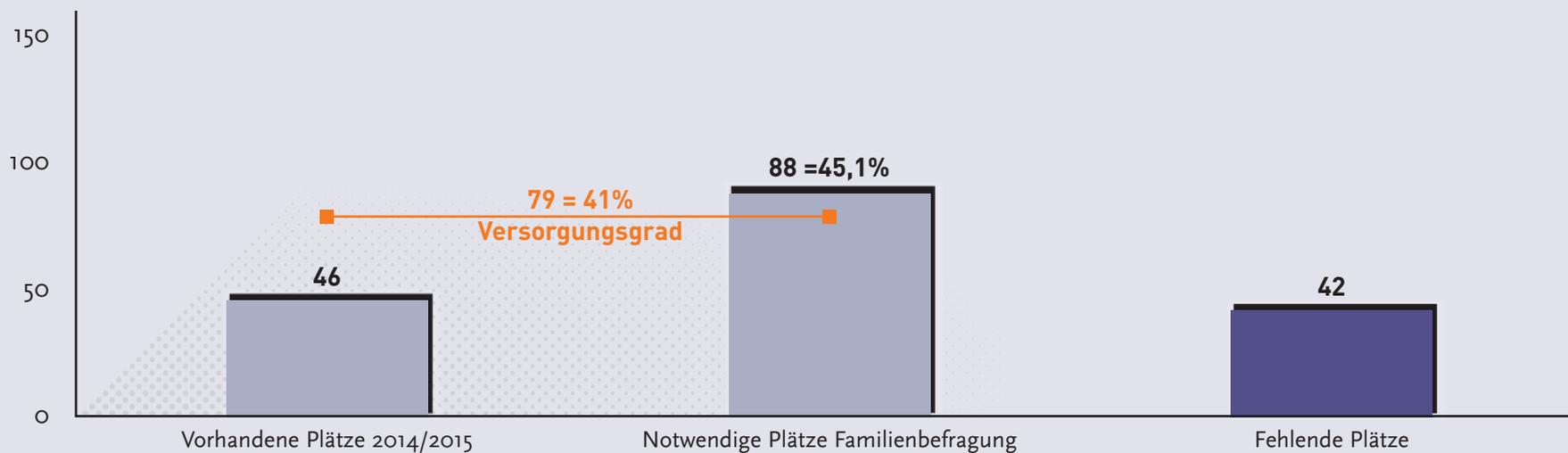
Basiswert 98% plus 20% nachrückender Jahrgang



Überhang/Fehlbedarf

Kiga Jahr	Überhang/Fehlbedarf
Kiga Jahr 2014/2015	2
Kiga Jahr 2015/2016	-8
Kiga Jahr 2016/2017	-29
Kiga Jahr 2017/2018	-33

u3 Angebot und Ausbaubedarf





Ü3-Angebot

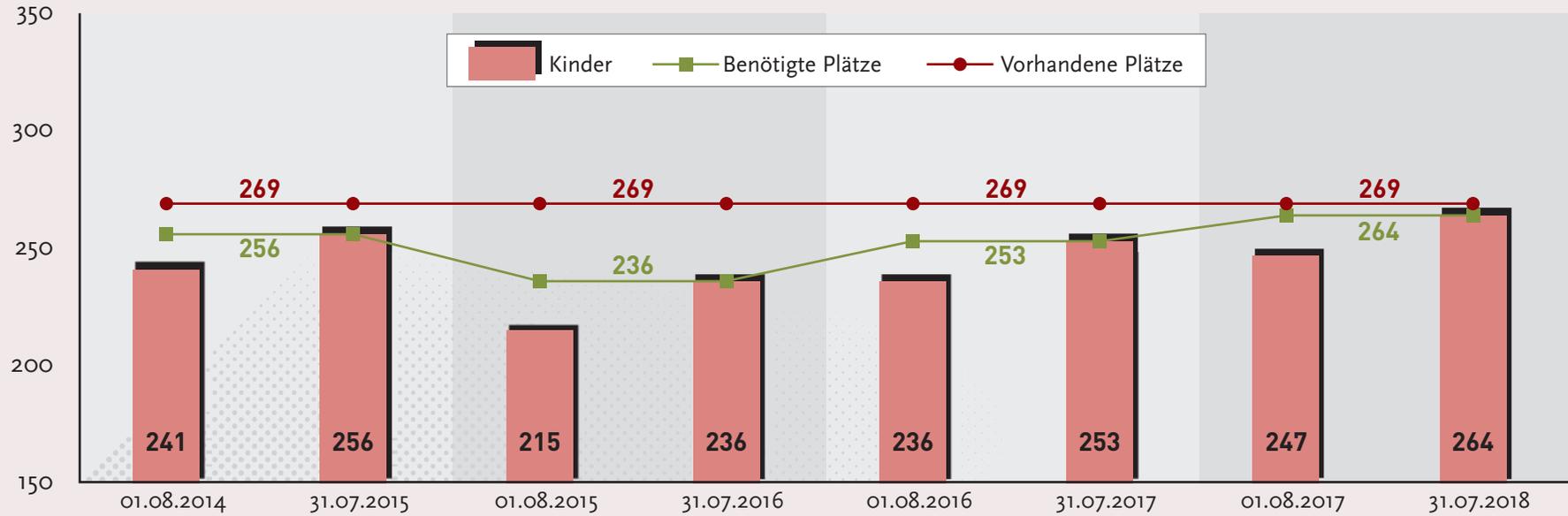
Im Wohnbereich Hochlar/Paulusviertel ist die Anzahl der Kindergartenplätze mit 269 gegenüber der Situation vor zwei Jahren - 278 Plätze - fast konstant geblieben. Zum Kindergartenjahr 2015/16 entwickelt sich ein Fehlbedarf von ca. 30 Plätzen. Bereits zwei Jahre später sind aber Angebot und Nachfrage nahezu deckungsgleich.

U3-Angebot

Die Platzzahl für unter dreijährige Kinder konnte von 70 auf 120 erhöht werden. Das entspricht aktuell einer Versorgungsquote von 47,5% die damit deutlich über dem derzeitigen Stadtdurchschnitt von 35% liegt. Erreicht werden konnte dies durch eine vorübergehende Aufstockung der Plätze in den Einrichtungen St. Suitbert und St. Paul. Außerdem ist im Matthäushaus an der Holthoffstraße eine neue Ein-Gruppen-Einrichtung mit 10 Plätzen und eine Großtagespflege mit 9 Plätzen in Trägerschaft der Diakonie entstanden. Laut Familienbefragung liegt die Nachfrage bei 43%. Dies würde 110 Plätzen entsprechen. Damit sind in dieser Region ausreichend U3 Plätze vorhanden.

	Plätze	3 Jahre – Schuleintritt	2-jährige Kinder	0 – unter 3 Jahre	unter 3 Jahre/Gesamt
Städt. Gartenstr.		45		10	10
Kath. St.Suitbert		39	6	15	21
AWO Blumenthalallee		69	6		6
Diakonie Hohenzollernstr.		59	6	10	16
Kath. St. Paulus		57	6	15	21
Diakonie Holthoffstr.				10	10
Mäuseburg gGmbH				10	10
GTPS Breuskesbachstr.				9	9
GTPS Hothoffstr.				9	9
Summe		269	24	88	112

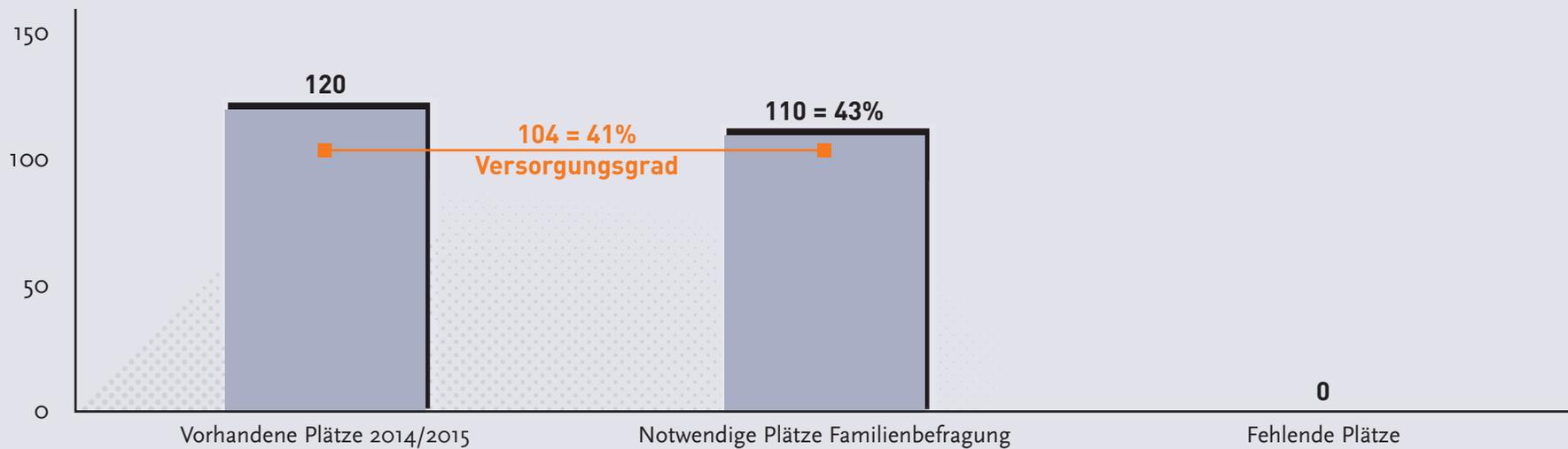
Basiswert 98% plus 20% nachrückender Jahrgang



Überhang/Fehlbedarf

Kiga Jahr	Überhang/Fehlbedarf
Kiga Jahr 2014/2015	13
Kiga Jahr 2015/2016	33
Kiga Jahr 2016/2017	16
Kiga Jahr 2017/2018	5

u3 Angebot und Ausbaubedarf





Ü3-Angebot

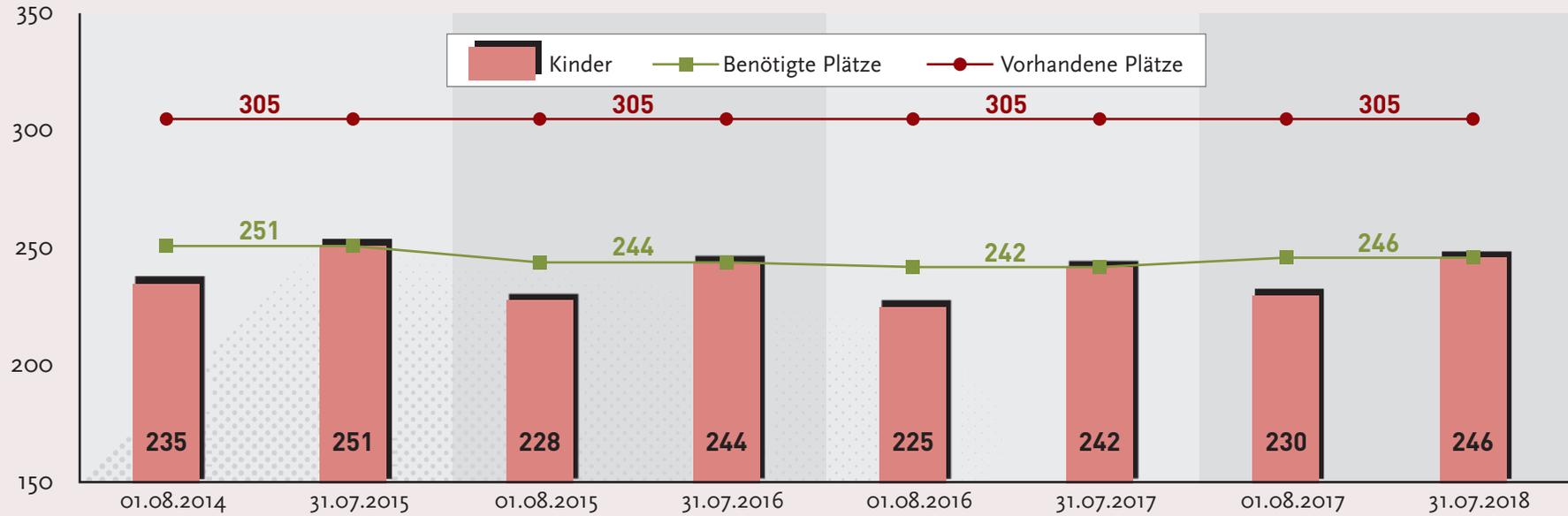
Im Wohnbereich Hillen/Berghausen ist die Anzahl der Kindergartenplätze leicht von 284 auf 305 angestiegen. Aufgrund der hohen Nachfragesituation wurden in fast allen Einrichtungen die Kindergartenplätze vorübergehend um jeweils 5 Plätze aufgestockt. Rein rechnerisch gibt es in dieser Region aktuell und in den nächsten Jahren einen Überhang von 50 – 60 Plätzen. Solange im Bereich der Region 2/Ost in erheblichem Umfang Plätze fehlen, müssen die Plätze im Bereich Hillen aufrecht erhalten werden.

U3-Angebot

Die Platzzahl im U3 Bereich konnte deutlich von 79 auf 125 gesteigert werden. Das entspricht einer Versorgungsquote von 51,4% und liegt damit deutlich über dem Stadtdurchschnitt. Der Bereich Hillen ist zurzeit der bestversorgteste Stadtteil mit U3 Plätzen. Auch hier wird eine Ausgleichsfunktion gegenüber anderen Wohnbereichen vorgenommen. Ausgebaut wurde die Einrichtung In den Heuwiesen. Die Kath. Einrichtung Liebfrauen befindet sich im Aus- und Umbau. Hier hat sich aber die Elterninitiative Knirpskiste zum 31.07.13 aufgelöst und diese Plätze werden in die TEK Liebfrauen übernommen. Außerdem befindet sich an der Ostseestraße eine Großtagespflegestelle mit 9 Plätzen. Wie in anderen Bereichen sind die U3 Plätze in den Typ II Gruppen vorübergehend jeweils um 5 Plätze aufgestockt worden.

	Plätze	3 Jahre – Schuleintritt	2-jährige Kinder	0 – unter 3 Jahre	unter 3 Jahre/Gesamt
Städt. Hillen		28	12		12
In den Heuwiesen		48		20	20
Kath. Liebfrauen		75		15	15
Kath. St. Raphael		59	6	15	21
Diakonie Wangeroogestr.		64	6	10	16
Rasselbande gGmbH		31		23	23
GTPS Ostseestr.				9	9
Summe		305	24	92	116

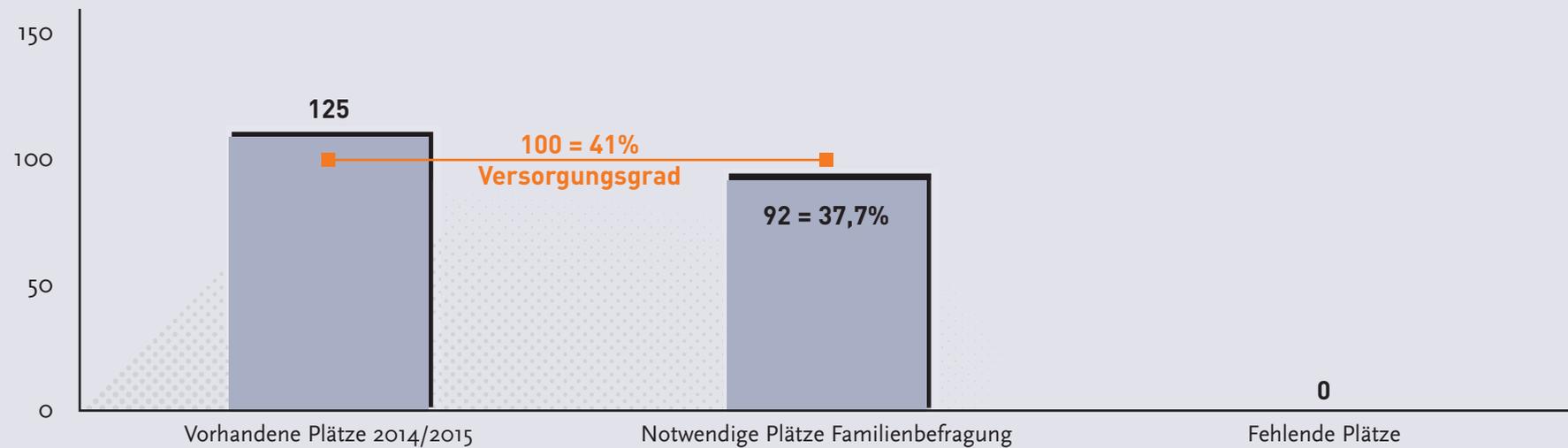
Basiswert 98% plus 20% nachrückender Jahrgang

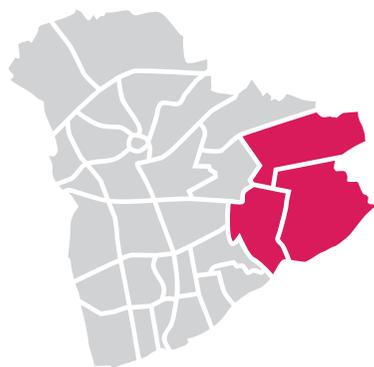


Überhang/Fehlbedarf

Kiga Jahr	Überhang/Fehlbedarf
Kiga Jahr 2014/2015	54
Kiga Jahr 2015/2016	61
Kiga Jahr 2016/2017	63
Kiga Jahr 2017/2018	59

u3 Angebot und Ausbaubedarf





Ü3-Angebot

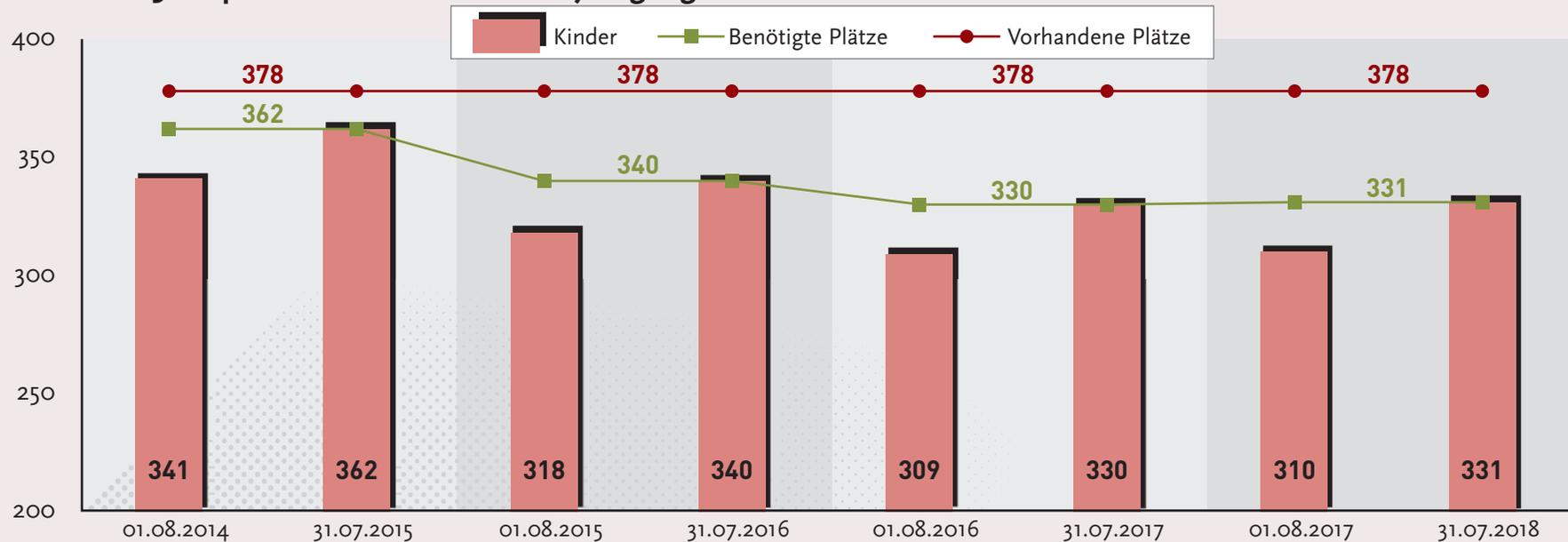
In der Region 6 Suderwich/Röllinghausen ist die Anzahl der Kindergartenplätze mit 378 konstant geblieben. Es gibt nur einen geringen Überhang von 16 Plätzen, der aber bis zum Kindergartenjahr 2017/18 auf 47 ansteigen wird. Zu gegebener Zeit muss das bestehende Angebot der Nachfrage angepasst werden.

U3-Angebot

Die Anzahl der Plätze für U3 Kinder konnte von 80 auf 126 gesteigert werden. Der Kath. Kindergarten St. Johannes befindet sich zurzeit noch im Aus- und Umbau und in zwei Einrichtungen wurden die Plätze für U3 Kinder vorübergehend aufgestockt. Außerdem gibt es in dem Wohnbereich eine Großtagespflegestelle an der Henrichenburger Straße mit 9 Plätzen. Die vorhandenen 126 Plätze entsprechen einer Versorgungsquote von 38%. Laut Familienbefragung liegt der Bedarf in dieser Region bei 43%. Um diese Quote zu erreichen, ist die Schaffung weiterer 18 Plätze erforderlich.

	Plätze	3 Jahre – Schuleintritt	2-jährige Kinder	0 – unter 3 Jahre	unter 3 Jahre/Gesamt
Städt. Agnesstr.		70		10	10
Kath. Herz Jesu		45		15	15
AWO Im Paßkamp		34	6	10	16
Kath. St. Johannes		92	6	15	21
Kath. St. Barbara		49	6	15	21
Diakonie Henrichenburger Str.		43		15	15
Städt. Johannes-Werners-Str.		45		10	10
GTPS Henrichenburger Str.				9	9
Summe		378	18	99	117

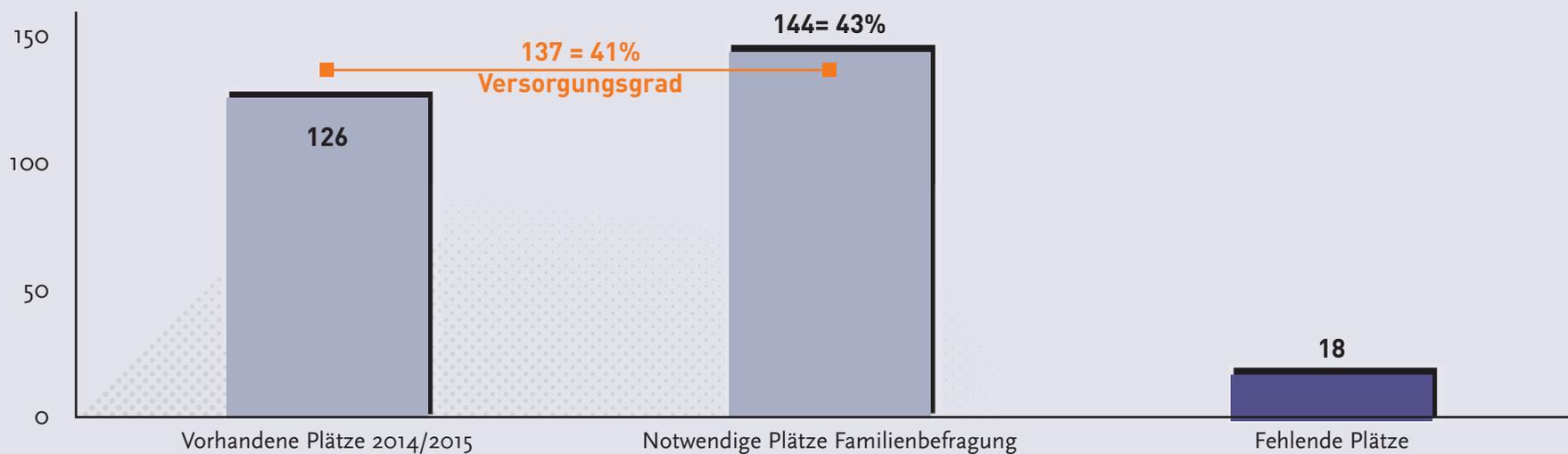
Basiswert 98% plus 20% nachrückender Jahrgang



Überhang/Fehlbedarf

Kiga Jahr	Überhang/Fehlbedarf
Kiga Jahr 2014/2015	16
Kiga Jahr 2015/2016	38
Kiga Jahr 2016/2017	48
Kiga Jahr 2017/2018	47

u3 Angebot und Ausbaubedarf





Ü3-Angebot

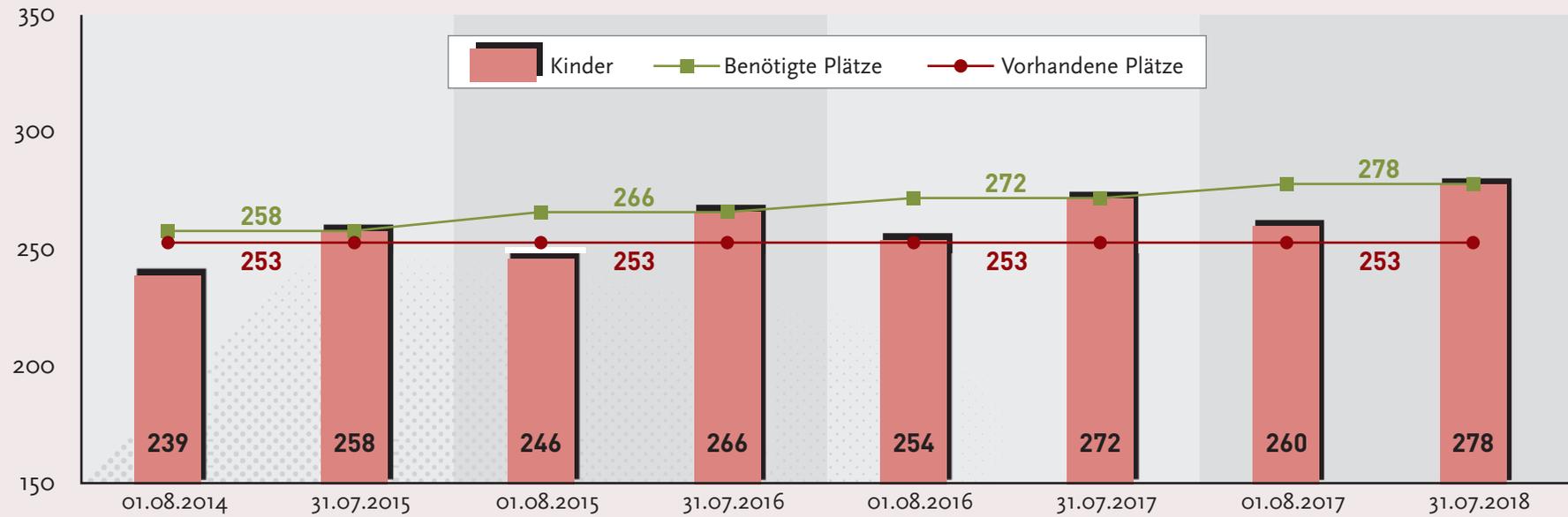
In der Region Hochlarmark/Stuckenbusch ist die Anzahl der Kindergartenplätze von 266 auf 253 leicht gesunken. Dies liegt u.a. an der Umwandlung von Ü3 Plätzen in U3 Plätze in der TEK Pestalozzistraße. Zurzeit reicht das Angebot aus. Bis zum Kindergartenjahr 2017/18 wird sich aber ein Fehlbedarf von 25 Plätzen entwickeln.

U3-Angebot

Die Anzahl der Plätze für unter dreijährige Kinder konnte von 52 auf 85 gesteigert werden. Ausgebaut wurde die Evang. TEK Pestalozzistraße und die städt. Einrichtung Charlottenburger Straße befindet sich im Ausbau. Hinzugekommen ist auch eine Großtagespflegestelle mit 9 Plätzen an der Westfalenstraße. Die 85 Plätze entsprechen einer Versorgungsquote von 31%. Die Familienbefragung hat für diesen Wohnbereich eine unterschiedliche Nachfrage von 37% festgestellt. Trotzdem fehlen in dem Wohnbereich Hochlarmark/Stuckenbusch noch 17 U3 Plätze.

	Plätze	3 Jahre – Schuleintritt	2-jährige Kinder	0 – unter 3 Jahre	unter 3 Jahre/Gesamt
Städt. Ebbinghäuser Str.		48		10	10
Kath. St. Pius		28	12		12
CV St. Franziskus		23		10	10
Ev. Kirchenkreis Pestalozzistr.		50		12	12
Kath. St. Michael		39	6		6
Städt. Charlottenburger Str.		65		20	20
GTPS Westfalenstr.				9	9
Summe		253	18	61	79

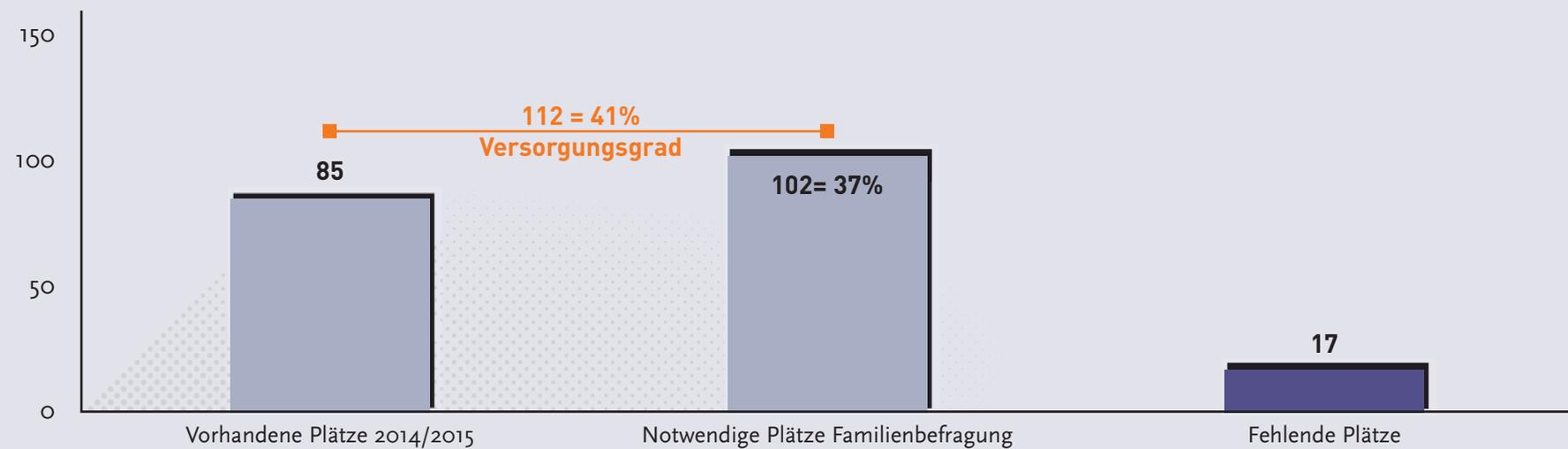
Basiswert 98% plus 20% nachrückender Jahrgang



Überhang/Fehlbedarf

Kiga Jahr	Überhang/Fehlbedarf
Kiga Jahr 2014/2015	-5
Kiga Jahr 2015/2016	-13
Kiga Jahr 2016/2017	-19
Kiga Jahr 2017/2018	-25

u3 Angebot und Ausbaubedarf





Ü3-Angebot

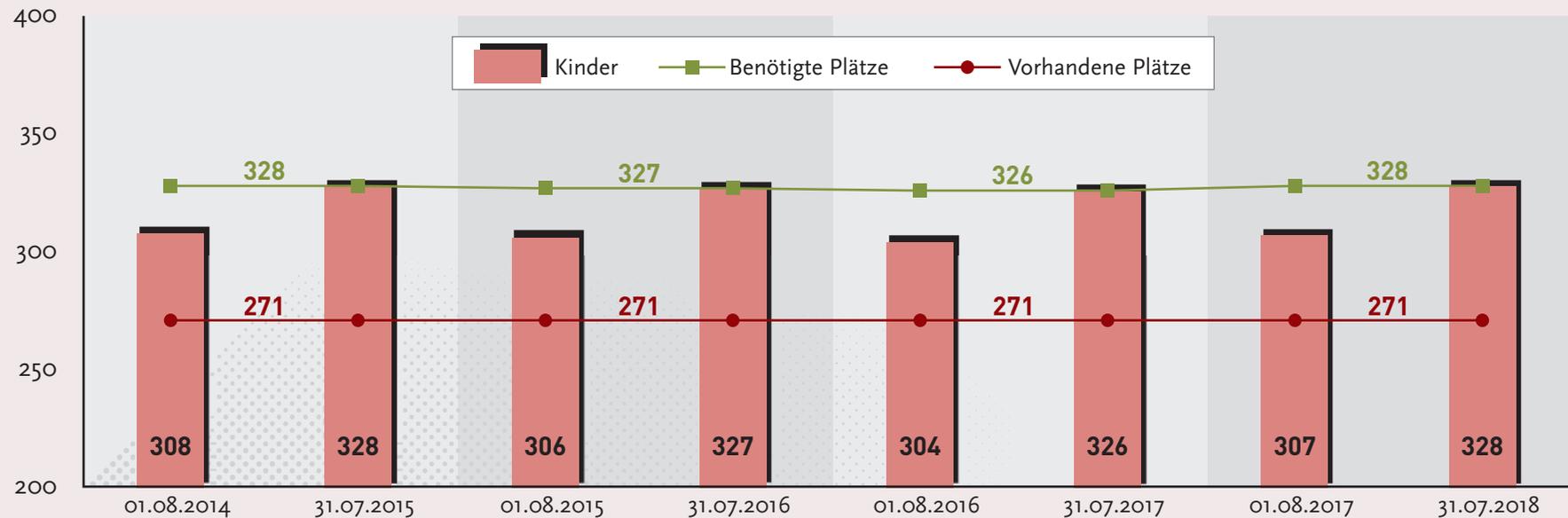
In dieser Region (Hillerheide/Grullbad) ist die Anzahl der Kindergartenplätze mit 271 nahezu konstant geblieben. Während diese Plätze in der Vergangenheit ausreichten, ist das jetzt nicht mehr der Fall. Durch das Neubaugebiet Maybacher Heide ist ein deutlicher Anstieg der Kinderzahlen zu verzeichnen. In den nächsten vier Kindergartenjahren besteht konstant ein Fehlbedarf von ca. 60 Plätzen. Die im Stadtteil befindlichen Einrichtungen können nicht mehr baulich erweitert werden. Es besteht hier dringender Handlungsbedarf zur Ausweitung des Platzangebots.

U3-Angebot

Die Platzzahl für unter dreijährige Kinder konnte von 60 auf 98 erhöht werden. Durch die Verlagerung des Familienbüros konnten in der TEK Christophorusweg des Caritasverbandes eine weitere U3 Gruppe eingerichtet werden. Zusätzlich wurden in zwei Einrichtungen die Plätze vorübergehend um 5 erhöht. Außerdem ist am Birkenweg eine neue Großtagespflegestelle mit 9 Plätzen entstanden. Die vorhandenen 98 Plätze entsprechen einer Versorgungsquote von 29,8%. Erforderlich ist nach der Familienbefragung eine Quote von 40,1%. Obwohl diese Quote sogar leicht unter dem Stadtdurchschnitt liegt, fehlen in dieser Region wegen der angestiegenen Kinderzahlen 37 U3 Plätze. Ein Ausbau der bestehenden Einrichtungen ist nicht mehr möglich.

	Plätze	3 Jahre – Schuleintritt	2-jährige Kinder	0 – unter 3 Jahre	unter 3 Jahre/Gesamt
CV Christophorusweg		64	6	20	26
Städt. Bochumer Str.		59	6	10	16
Kath. St Joseph		50		15	15
Kath. St. Gertrudis		70		15	15
AWO Kärtener Str.		28		10	10
GTPS Birkenweg				9	9
Summe		271	12	79	91

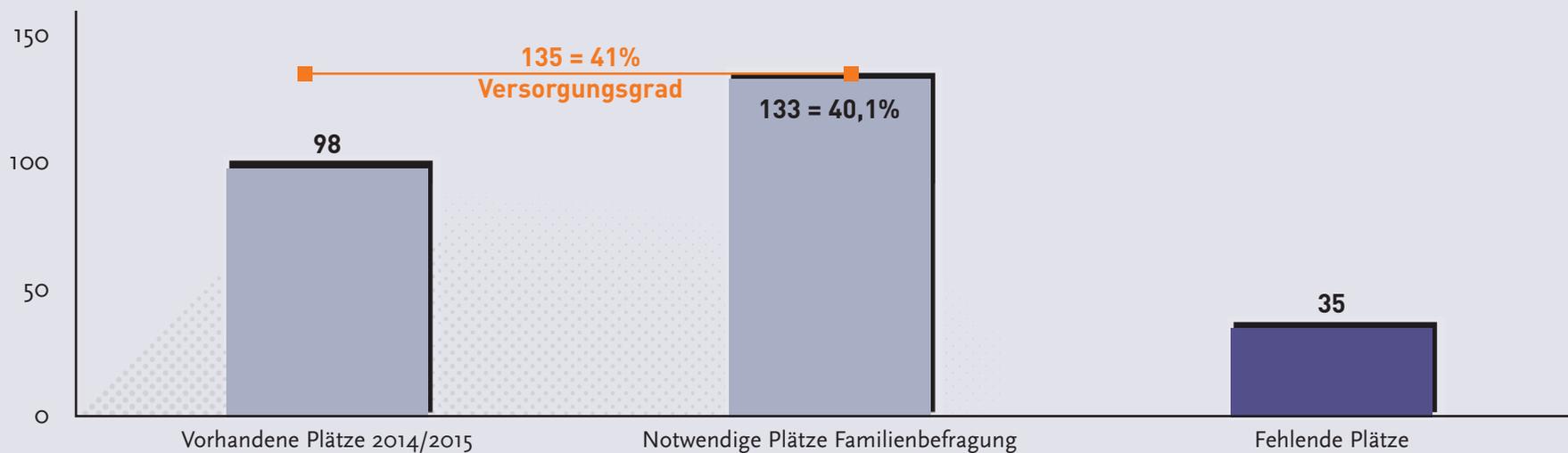
Basiswert 98% plus 20% nachrückender Jahrgang



Überhang/Fehlbedarf

Kiga Jahr	Überhang/Fehlbedarf
Kiga Jahr 2014/2015	-57
Kiga Jahr 2015/2016	-56
Kiga Jahr 2016/2017	-55
Kiga Jahr 2017/2018	-57

u3 Angebot und Ausbaubedarf





Ü3-Angebot

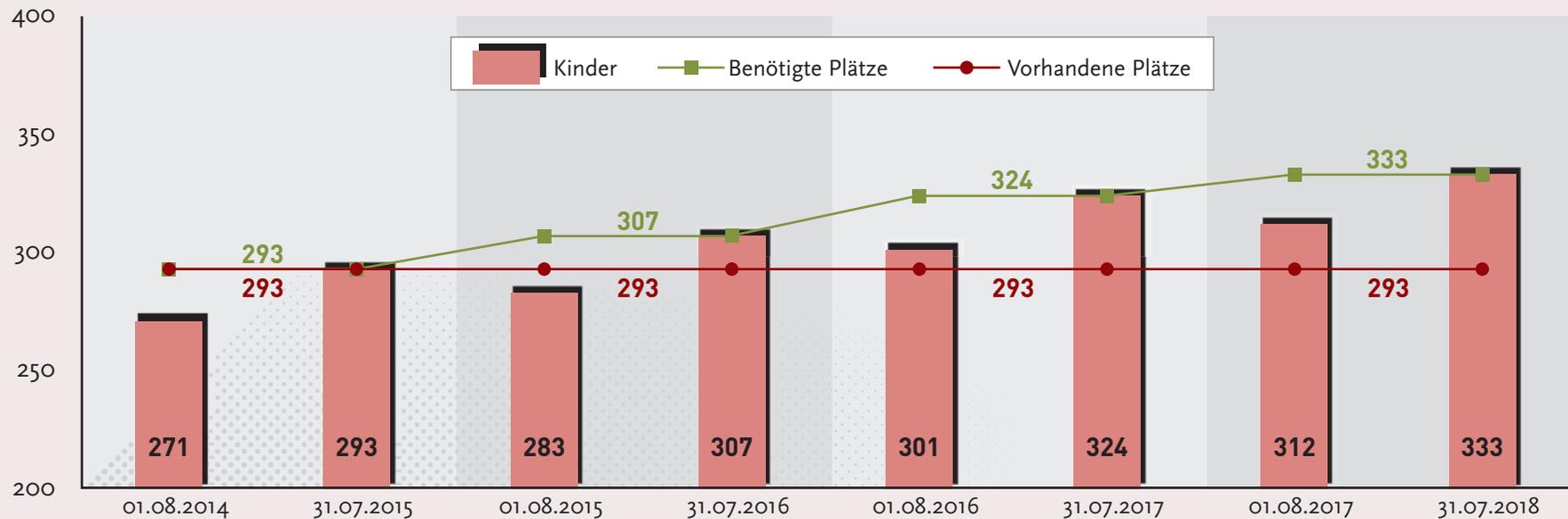
In der Region Süd ist die Anzahl der Kindergartenplätze von 311 auf 293 gesunken. Zum Teil gibt es veränderte Gruppenstrukturen und es wurden zeitlich begrenzte Zusatzplätze aufgelöst. Zum Kindergartenjahr 2014/15 entspricht das Angebot exakt der Nachfrage. Im Laufe der nächsten Jahre entsteht aber ein Fehlbedarf von ca. 40 Plätzen.

U3-Angebot

Die Anzahl der Plätze für unter dreijährige Kinder konnte von 60 auf 95 Plätze erhöht werden. Die Kath. TEK Marienstraße wurde ausgebaut. Zusätzlich ist an der Marienstraße ein Großtagespflegenest mit 9 Plätzen entstanden. Die 95 Plätze entsprechen einem Versorgungsgrad von 29,3%, der damit unter dem Stadtdurchschnitt liegt. Laut Familienbefragung liegt der Nachfragebedarf in Süd mit 36,6% zwar niedriger als in anderen Stadtteilen, aber auch um diese Quote zu erreichen, müssten weitere 25 U3 Plätze geschaffen werden.

	Plätze	3 Jahre – Schuleintritt	2-jährige Kinder	0 – unter 3 Jahre	unter 3 Jahre/Gesamt
Kath. Heilig Kreuz		63		10	10
Ev. Kirchenkreis Magdalenenstr.		51	12		12
Städt. Ruhrstr.		43		10	10
AWO Uferstr.		34	6	10	16
Kath. St. Marien		45		15	15
Städt. Hochlarmarkstr.		57	6	10	16
GTPS Marienstr.				9	9
Summe		293	24	64	88

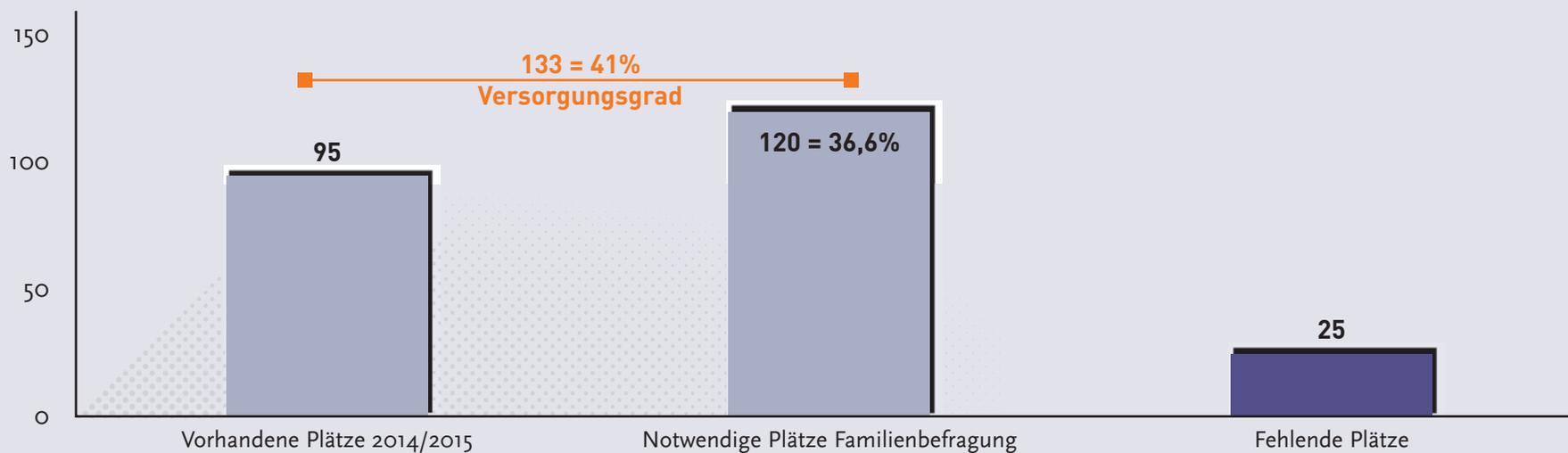
Basiswert 98% plus 20% nachrückender Jahrgang



Überhang/Fehlbedarf

Kiga Jahr	Überhang/Fehlbedarf
Kiga Jahr 2014/2015	0
Kiga Jahr 2015/2016	-14
Kiga Jahr 2016/2017	-31
Kiga Jahr 2017/2018	-40

u3 Angebot und Ausbaubedarf





Ü3-Angebot

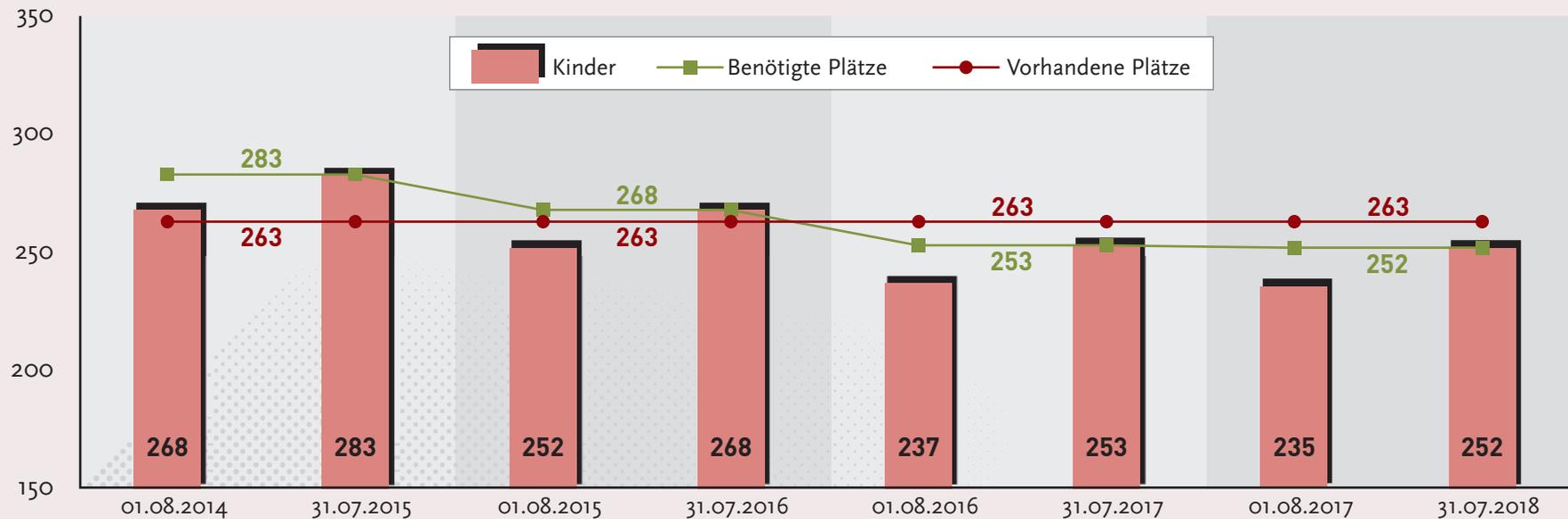
Im Bereich König-Ludwig ist die Anzahl der Kindergartenplätze mit 263 nahezu konstant geblieben. Zum Kindergartenjahr 2014/15 fehlen 20 Ü3 Plätze, aber bereits zwei Jahre später entspricht das Angebot genau der Nachfrage und es entwickelt sich bis 2017 sogar ein leichter Überhang von ca. 20 Plätzen.

U3-Angebot

Die Plätze für unter dreijährige Kinder konnten von 40 auf 68 ausgebaut werden. Dieses konnte erreicht werden durch den Ausbau der TEK`s Pappelallee und Bärenbach und der vorübergehenden Aufstockung der U3 Plätze in der Einrichtung St. Antonis. Die 68 Plätze entsprechen einer Versorgungsquote von 26,6%, die damit noch deutlich unter dem Stadtdurchschnitt liegt. Gleichzeitig weist die Familienbefragung einen überdurchschnittlichen Nachfragebedarf von 43,3% aus. Somit fehlen in dieser Region noch 44 U3 Plätze. Gemeinsam mit der Region 3/Westviertel-Innenstadt weist dieser Wohnbereich damit den höchsten Fehlbedarf an U3 Plätzen aus.

	Plätze	3 Jahre – Schuleintritt	2-jährige Kinder	0 – unter 3 Jahre	unter 3 Jahre/Gesamt
Ec. Kirchenkreis Phillipp Nicolai		57	6		6
Städt. Am Bärenbach		48		20	20
Kath. St. Antonius		59	6	15	21
Kath. St. Martin		65			
Pappelallee		34	6	10	16
Summe		263	18	45	63

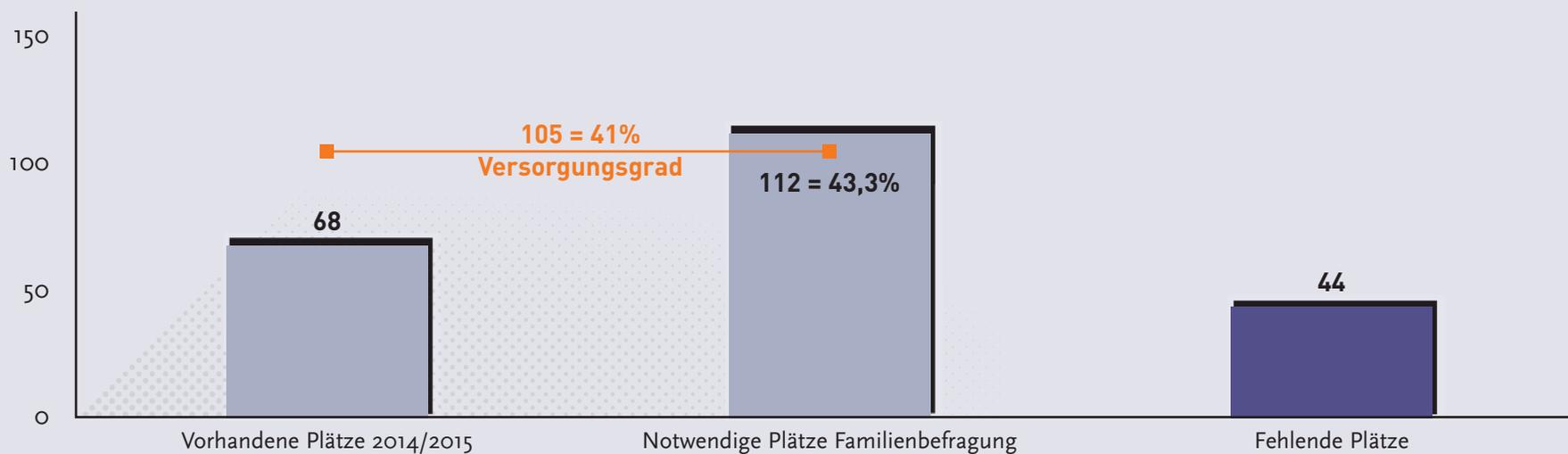
Basiswert 98% plus 20% nachrückender Jahrgang



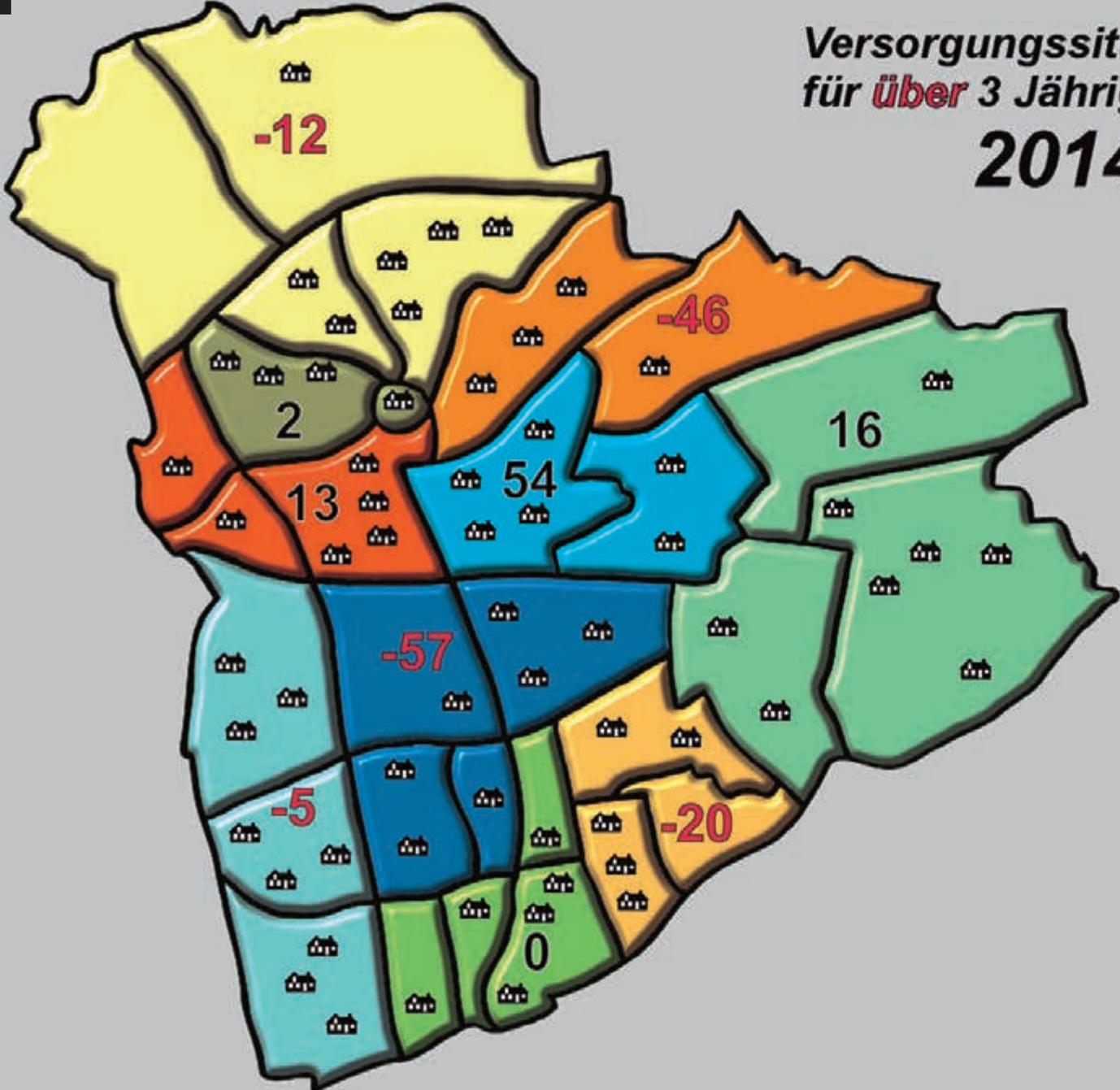
Überhang/Fehlbedarf

Kiga Jahr	Überhang/Fehlbedarf
Kiga Jahr 2014/2015	-20
Kiga Jahr 2015/2016	-5
Kiga Jahr 2016/2017	10
Kiga Jahr 2017/2018	11

u3 Angebot und Ausbaubedarf

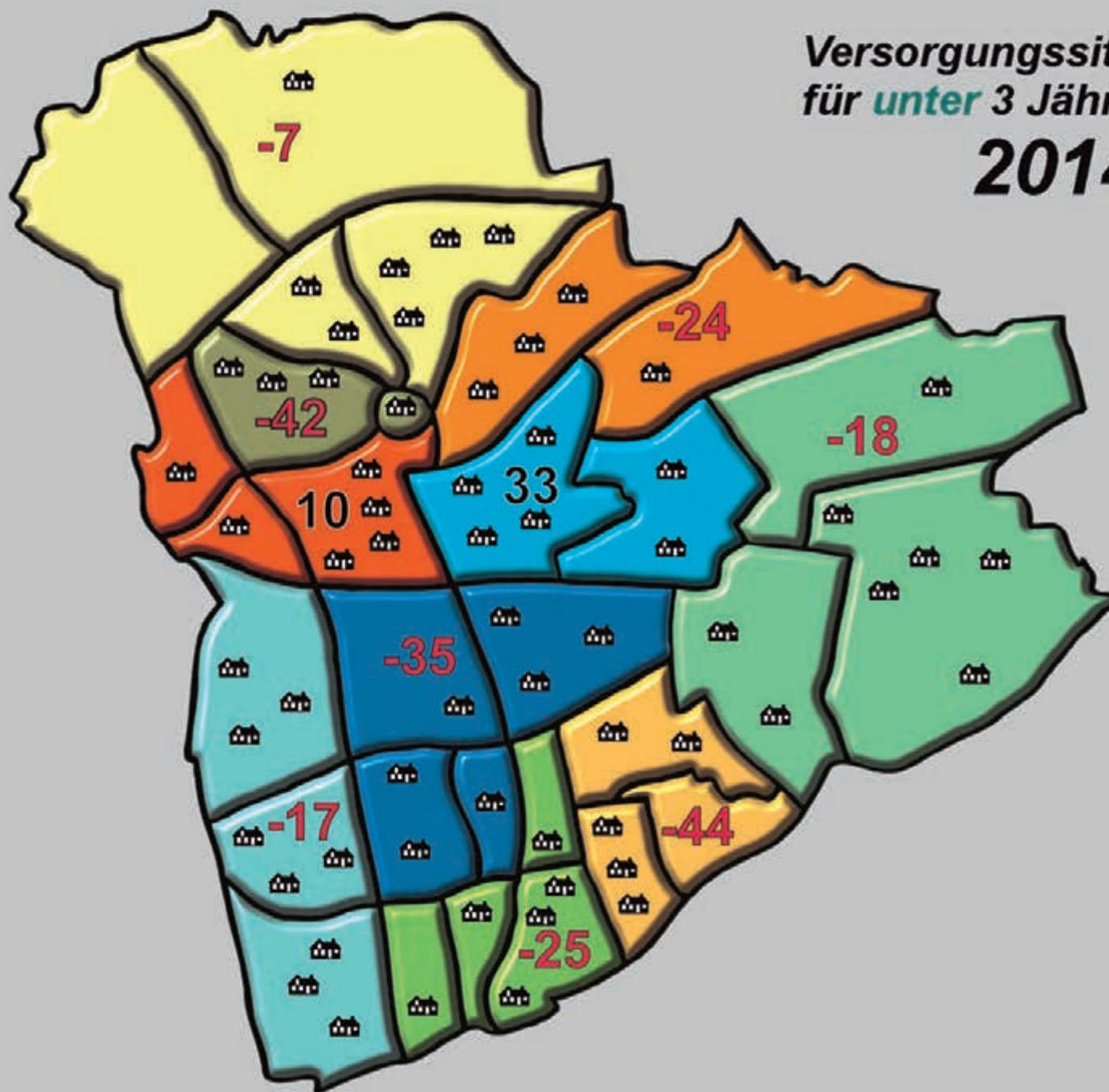


Versorgungssituation mit Plätzen für *über* 3 Jährige im Kindergartenjahr 2014 / 2015



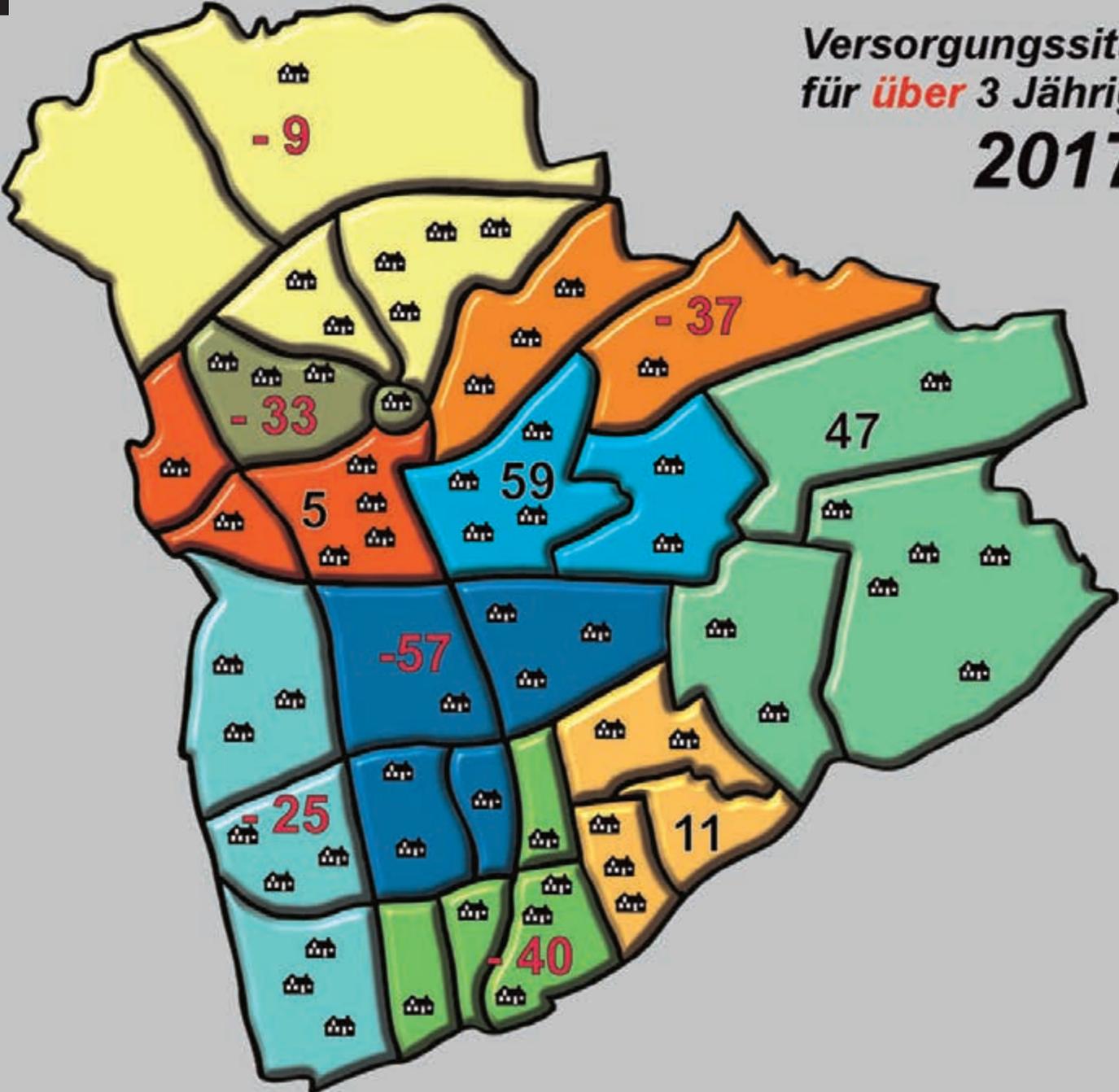
Regionen	Kiga-Jahr 2014/2015
1	-12
2	-46
3	2
4	13
5	54
6	16
7	-5
8	-57
9	0
10	-20

Versorgungssituation mit Plätzen
für **unter 3** Jährige im Kindergartenjahr
2014 / 2015



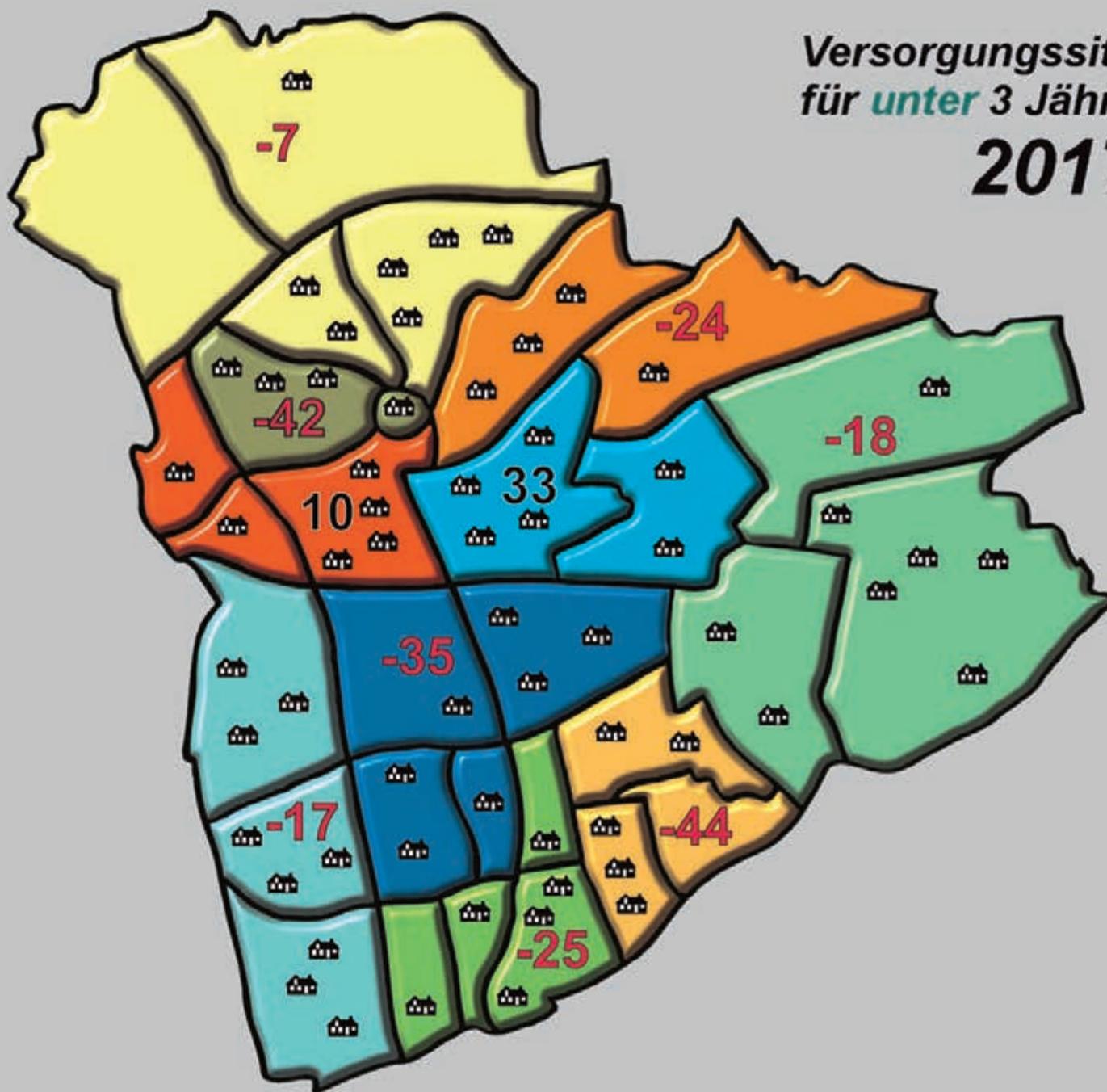
Regionen	Kiga-Jahr 2014/2015
1	-7
2	-24
3	-42
4	10
5	33
6	-18
7	-17
8	-35
9	-25
10	-44

Versorgungssituation mit Plätzen für über 3 Jährige im Kindergartenjahr 2017 / 2018



Regionen	Kiga-Jahr 2017/2018
1	-9
2	-37
3	-33
4	5
5	59
6	47
7	-25
8	-57
9	-40
10	11

Versorgungssituation mit Plätzen für *unter* 3 Jährige im Kindergartenjahr 2017 / 2018



Regionen	Kiga-Jahr 2017/2018
1	-7
2	-24
3	-42
4	10
5	33
6	-18
7	-17
8	-33
9	-25
10	-44

Impressum

Herausgeber	Stadt Recklinghausen / Fachbereich Kinder, Jugend und Familie / 45655 Recklinghausen
Erarbeitung	Joachim Glenneschuster, Jugendhilfeplaner, Tel. 502212
Mitwirkung	Elke Rösing, Fachberatung städt. TEK/Familienzentren Susanne Nowack, Integrative Erziehung/Inklusion Tanja Kerle, Kindertagespflege Carletta Weisner, Netzwerkbüro für Familienzentren und benachteiligte Regionen / Familienbüro Gaby Böhmer, Netzwerkbüro für Familienzentren und benachteiligte Regionen / Familienbüro Anke Sarrazin, FB 40/Spracharbeit und interkulturelle Erziehung in Tageseinrichtungen für Kinder
Gestaltung	2D digital design, Peter Klippel
Druck	Agentur für mediale Kommunikation Manfred Schley, Christine-Englerth-Straße 30, 45665 Recklinghausen
Auflage	300

